Christliche trewe Warnunge / an die Stedte Wormbs / Speier / Landaw / vnd andere Stendte / so den Zwinglischen / orts halben nahe verwandt / das sie jren Irthumb im Nachtmal lernen kennen / vnd sich dauor hüten.

Sampt einem Vnterricht / wie sich die Leyen gegen solchem Irthumb halten söllen.

Durch

M. Laurentium Albrecht.

Galat. 3.

Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestetiget ist) vnd thut auch nichts darzu.

Digitized by Google

Digitized by Google

Den Erbarn / Fusich-tigen / Ersamen / vnd Weisen Herrn Burgermeister / Rheten / vnd Christlichen gemeinen / der Löblichen Stedt / Wormbs / Speier / vñ Landaw / Gnad fried vnd einigkeit / in Christo Jesu / mit Wündschung alles guten / Amen.

DIeweil der Menschen natur vnd eygenschafft / Durch den fall Adams vnd Eue / vnsern ersten Eltern / verderbt vnd vergifft ist / kan er nicht mehr in einẽ guten Wesen / zuchtigen / erbarn wandel / vnd Christlichen Wercken / lehr vnd leben / von sich selbst / standhafftig vnd vnabfellig / ohne Gottes sonderlichen beystand vnd hülff / sein vnd bleyben / Sondern er fellt jtzt in diese / bald in ein andere sund / jtzt gleubt er das / jtzt jenes / bald leist er Gott den Gottesdienst / bald einẽ andern vnd bleibt also nimermehr / in ket-

nen rechten fürsatz / stand oder wandel / weder in weltlichen sachen / den leib vnd sein vnterhaltung belangẽt / noch in geistlichen / welche die Seel vnd jhr Seeligkeit antreffen.

WJe er nun manigfeltig sündigt / vnd Gott seinen schöpffer verletzt / also wird er auch mit manigfeltigen straffen / daheim gesucht vnd gezüchtigt. Denn das ist einmal Gottes vnwandelbaren will / vnd fursatz / das er alle sünde / damit das menschlich geschlecht beschmeist vnd besudelt ist / nicht allein in zukünfftigen / Sondern auch hie in diesem lebẽ straffen wil / denn er ist ein gerechter warer vnd eyferiger Gott / der alle Sünder daheim zusuchen / vnd die missethat zu straffen getrawt / also sehr vnd hoch / Das er seines straffens nicht lassen kan / Denn er will sich vnstet halben / zu keinem lügner machen.

WJe aber die sünde vngleich sind / also werden sie auch vngleicher weis gestrafft. Denn geringe sünd werden mit geringen

ringen straffen vnd plagen daheim gesucht / aber auff grausame schreckliche sünd folgen/grausame schreckliche straffen. Deñ Gott will ein Jeden nach dem ers verdient / oder gesündigt / mit gleichmessigen vbel der straff bezalen.

JSt nun die sünd gros / so verdienen wir grosse straff/ ist sie aber klein / so hat die straff bald ein ende / vnd werden mit vnsern Herrgott desto ehe versönet/Nur das wir mit einem busfertigen hertzen vñ fürsatz eines newen lebens / verzeihung derselbigen vmb Christi verdinsts willen bitten.

DArumb gehört vnd stehet einem jeden Christen zu / die sünde wol erwegen vnd betrachten/vñ sich aus eines andern exempel oder beyspiel bessern vñ bekeren. So behelt man eine gnedigen Grtt/ vnd entrinnet der straff vnd zorn Gottes. Aber weñ man will fürsetziglich in eygene/ wissentliche sünde fallen / so ist es zulang gehart/Deñ man bekompt dadurch/ nur einen vngnedigen Gott / vnd die straff

wird se lenger je gröſſer.

Wil man nun Gott zu einem gnedigē vnd freundlichen Gott behalten / ſo mus man dieſe zwey ſtück betrachten. Erſtlich die gröſſe vñ grauſamkeit der ſünde / was ſie für Gott anricht / vmb welches willen / vñ wie ſchwerlich ſie zuuergebē ſein / Deñ die ſünd die vnwiſſentlich vnd aus menſchlicher ſchwacheit geſchehen / vmb Chriſti willen können vergeben werden / Aber die wiſſentlich / vorſetziglich vñ aus wolbedachtem mut geſchehen / Welche man weis das ſünd ſein / ehe man ſie begeht / die ſein nicht / aber ja gahr ſchwerlich zuuerzeihē / Dieſe ſünd heiſſen in der ſchrifft Gottsleſterung / oder ſünde in heiligen geiſt / als da man ſeine ſünd groſſer acht / deñ die vergebung derſelbigen / wie Judas thet / Oder da man die erkante warheit / aus eingeben des Sathans / leugnet vnd vmbſtöſt / als Zwinglius vñ ſein anhang mit dem heiligē Hochwirdigen Sacrament des altars thut vnd vmbgehet.

DArnach muſs man auch bedencken/ wie die ſünd geſtrafft werde/ Deñ auff die ſünde/ die ſtraff/ der Tod/ vnd ewigs verderben volgt. Kan nun ein ſünder ſich aus eines andern exempel beſſern vñ buſſe thun/ ehe deñ jm die ſtraff auff den hals kome/ wol jme/ deñ er wird in der ſchrifft fur einen klugen vnd weiſen man gehalten/ Darumb das er ſein leben/ nach andern exempel anſtellen kan.

Nun ſehen wir/ das jtziger zeit Gottes zorn vnd ſtraff/ abermal für der thür iſt/ vnd vns ſchier auff dem hals ligt/ darumb das die ſünd vnd Gottesleſterung/ ſehr im ſchwang gehen/ vñ faſt allenthalben zunemen vnd regieren.

Denn ohne das wir in weltlichen ſachen/ vñ einer gegen dem andern mit ſünden behafft/ Dringt ſich auch bey vielen die grauſame Gottesleſterung der Zwingliſchen vnd anderer Secten ein/ vnd beſchmeiſt die Chriſtliche Kirche/ hin vnd wider/ alſo/ das ſie die beſtandhafftigen Chriſten abtrunnig/ die glaubigen

zweifelhafftig/die Liebhaber des Worts verechter / die mennig vnd viel der zuhörer klein/ vñ aus der schönen vnbeflecten braut Christi gar eine Babilonische hur machen. Auff solche Sünd folgt gewisse straff/deñ wo sünde/da straff.

Wie nu die Zwinglischen / so vor vns geweſt/zu allen zeiten sind gestrafft worden/Also werden diese/die sich heutigs tages entpören / auch jren lohn empfahen/ sampt allen jrer Secten Mitgenossen. Denn es hat nie keinem Sectarien oder Rottengeist wol gangen / sie sind entweder selbst schrecklichs tods gestorben/ vnd ein grewlich end genomen/oder aber von andern / wie sie verschuldet / vmbracht worden/vnd also jre Seel von diesem Leben/als ein grewel ausgercuttet.

Wöllen wir nu die Sünd betrachten/ vñ die straff so darauff folgt/ an exempel anderer Leut lernen / so wird es vns nütze vnd gut sein. Aber es ist nicht müglich sich aus eigenen krefften / solcher hohen ding / nemlich der Sünde vnd zorns

Got-

Gottes erinnern/man werde denn durch dem heiligen Geiſt/ zu erkentnis derſelbigen gefürt.

Solches geſchicht nu mehr nicht ohne mittel oder flugs weis / wie die Widerteuffer ſagen/Sondern es mus das wore wort Gottes da ſein/ durch welches Gottes Geiſt krefftig iſt/vnd ſeine gaben vñ gnad in alle Menſchen eingeuſt / darein man lernt was Sünde ſey / Item/ wa die ſtraff vnd zorn Gottes ſey/ſo auff die ſünde folgt / was auch die weis vnd weg ſey / wie man ſich für ſünden hüten/ vnd Gottes zorn ledig werden mög.

Vnd weñ man betracht/ wie ein gros misgefallẽ Gott ab den Sündẽ hab/ vñ wie gern er ſehe/das jedermeniglich buſſe thet vnd ſich bekerte / wird man nicht ſo leichtlicht darein fallen/vnd ſie ſo gering achten vnd halten.

Ich wil aber jtzt geſchweigen aller anderer ſünde / die man beide in weltlichen vnd geiſtlichen ſachen begehet / vnd nur allein dieſe anzihen / die da heiſt Abgöt-

terey / oder abtrünnigkeit vnd verleugnung/des namens Gottes/vnd seines hellen klaren vnd lautern Worts. Dieselbig nimpt jtzt allenthalben zu / vnd reist also eyn/das sich zu besorgen / es werden grosse vnd vnleidliche Straffen darauff folgen.

Dieweil aber Gott der almechtig zusicht/vnd ein zeitlang den Bösen verhenget/mussen wir neben dem vertrawen/so wir zu jm haben / nichts desto weniger/ auch vnsers dazu thun/ vns vnsers amptes vnd berufs erinnern/vnd vnserm eyde gnug thun / den wir bey Christo zustehen / vnd dem Teufel widerzustreben in der Tauff geschworen haben.

Dieweil auch der feind allenthalben vmbgehet/wie ein brüllender Lew/ suchend wen er verschlind/ vnd albereit nicht allein an frembden orten / sondern auch bey vns in die Christlich Kirch eingerissen/vnd seine gifft/nicht allein mit grimmigen bösen/sondern vielmehr mit gezirten vñ süssen wortē/noch jmer zu einsing-

vnd

vnd geust/denn er tausentkünstig ist/vnd viel von der warheit des Euangelij abfürt/die zu jren selbst eignen verderbnis/Christi worten/ durch solche Teuflische anreitzung nicht glauben geben.

Werd ich sampt allen denen/ so Gott der almechtig zu leren/die seinigen zu ermanen/ vnd dem Teufel zu wehren/ beruffen hat/verursachet/das wir/ sonderlich die solche Teuflische gifft versuchet vnd geschmecket/ an vns vñ vnsern vleis nicht erwinden lassen/ guthertzige frome Christen zu warnen/ das sie sich für solchen abgöttischen vnd verfluchten Secten wissen zuhütten.

Es möcht aber jemand gedencken/ die Secten zu refutirn vñ widerlegen/brauche viel zancks vnd haders/ vnd sey verdrieslich beide zu schreiben vnd zu lesen/ Darumb es besser were/man schwig nur still dazu/vnser Herrgott wirdsie zu seiner zeit wol finden vnd richten.

Denselbigen antwort ich/ man mus dem Satan widerstand thun/ vnd den

zaum

zaum nicht zu lang laſſen/damit er nicht vber die Kirch zugewaltig werde / es brauche gleich mühe oder arbeit / wie viel es wölle / Denn alſo ſaget Paulus 2. Tim. 3. Predige das Wort/halt an/ es ſey zu rechter zeit oder zur vnzeit/ſtraffe/drawe/ermane/ mit aller gedult vnd lehre/deñ es wird ein zeit ſein/da ſie die heilſame lehr nicht leiden werden/ Sondern nach jren eiguen lüſten / werden ſie jnen ſelbs lehr auffladen/nach dem jnen die ohren iucken etc. Item zum Coloſ. 4. Halt an am Gebet / vnd wach an denſelbigen mit danckſagung.

Desgleichen wird der Prophet Eſaias auch getroſt/ am 13. cap. da der Herr im geſicht zu jm ſagt / Ruffe getroſt wider ſie/ Vnd am 40. cap. Jeruſalem du predigerin/ heb deine ſtim auff mit macht/heb auff vnd furchte dich nicht / Sage den Stetten Juda / ſihe / da iſt ewer Gott etc.

Vnd Jeremie am 50. gebeut Gott der Herr dem Propheten vnd ſagt/ Verkün-

kündtgt vnter den Heiden/ vnd last erschallen/ vnd verbergts nicht etc. Vnd sprecht Bell steht mit schandē. Vnd im 51. wie plötzlich ist Babel gefallen / heult vber sie/nemet auch salben zu jren wundē/ ob sie vieleicht möcht heil werden / Wir heilen Babel/aber sie wil nicht heil werden / So last sie faren/ vnd last vns ein jglicher in sein land zihen / deñ jr straffe reicht bis an dē Himel. Item/werfft banir auff im lande/blaset die posaunen vnter den Heiden / heiliget die Heiden wider sie etc. Vnd Salomon in Sprüchen am 14. sagt/ Das ist des klugē weisheit/ das er auff seinen weg merck.

Solche vnd dergleichen Sprüch/ trösten vns gewislich zum allerhöchsten/ vñ machen vns behertzt / das wir das maul dürffen wider sie auffthun/Gott gebe die Welt saz dazu was sie wolle.

Was nu den gemeinen Man vnd einfeltige Christen belangt/ists nicht gnug/ nur gedencken / es gehe jn nichts an/ wie man mit andern Kirchen vmbgehe / sie wer-

werden verfürt oder nicht / vnd alſo ſich ſres vnglücks nicht annemen / Sonder es gebürt ſich jderman / der anders ein Chriſt ſein wil / für ſie zubitten / vñ ſich mit Gottes wort vermanen zulaſſen / damit er nicht glelchfals wie ſie verfürt werdē.

Darumb thuts fürwar lerens / vermanens vñ anhaltens / zu ſolchen zeiten ſehr not / deñ albereit viel ort vnd ſtedt dahin gerhaten / das ſie keins theils vom nachtmal Chriſti vnterricht / weder in priuat / goch gemeinen offentlichen orten / hören wöllen. Vnd da nicht die ſach in achtung vñ auffſehung gehabt / wurde es (da Gott für ſey) dahin komen / das wir an viel andern artikel vnſerer Chriſtlichen lehr / zweifeln würden / dieweil wir ſo ſch wachgleubig ſind / vnd vns die Schwermer von dem rechten verſtand der klaren vñ lautern wort der einſetzung des nachtmals des Herrn abfüren / oder zum wenigſten zweiffelhafftig machen laſſen.

Vnd iſt zuerbarmen vnd zubeweinē / das in ſo kurtzer zeit nach dem abſterben

des

des tewren fromen mans seliger gedechtnis D. Martini Luthers/ so viel Secten sich vnter vns Euangelischen wider erre hen vnd wachsen sollen / welchen allen er das maul wol hett stopffen können / so er diese zeit mit lebt solt erreicht haben. Aber am selbigen tag des Euangelij / mu sten die Fledermeus innen stecken vñ sich nicht sehen lassen/ bis jtzt da die nacht des Euangelij/ vñ der abend der gantzen Welt herzu gehen / sich die Nachteulen her für geben/ dem Herrn Christo zuraubt/ vnd zustelen alles was sie ankomen.

So deñ nu jderman rhaten vñ helffen sol/ mit vermanen/ leren/ bitten vnd be ten / das den Secten gestewert vnd ge wehret werde/ Hab ich dem Herrn Chri sto zu lob vnd ehre / zu vnser Seelen heil vnd seligkeit / im reich Christi der nach lessigst nicht sein wöllen. Derhalben E. E. W. sampt jre Vnterthanen/ aus Chri stlicher wolmeinenden gemüt/ bey stand hafftigkeit des Worts zubleiben/ erinne ren vnd ermanen/ in hoffnung/ es werde

sol-

ſolches bey E. E. W. vnd der ſelbigen Chriſtliche Vnterthane / als in gleubigen hertzen bekleiben/dazu wol erſchieslichen nutz vnd frucht bringen. Damit E. E. W. exempel nach / andere gleichfals beſtendiglich beharren / vnd die Secten nidergedruckt vnd gedempt werden mögen. Deñ gemeiniglich die nidrigs ſtandes ſein/ denẽ ſo Gott der almechtig hoch erhaben vnd geſetzt hat/in exempel/lehr/ vnd leben nachfolgen. Zweiffelt mir auch nicht/ das Gottſelige vñ trewe lerer bey E. E. W. vnd derſelbigen Chriſtlichen gemein vnd Kirchen/mit leren vñ ermanen/irem ampt vñ beruff nach/zum höchſten anhalten / vnd alſo mein arbeit jnen gefallen laſſen/als eines/der mit jnen in gleicher arbeit anſteht/vñ aus hertzlicher lieb/ſampt jnen/ das reich Chriſti zu gemehren vnd fort zuſetzen begert.

Derhalben wil ich ein verman oder lehrſchrifft / vnd kein Streit ſchrifft anſtellẽ/ in anſehung/das ich mit den Zwinglischen/jrer perſon halbẽ/nichts zuthun haben

haben wil / Deñ wo bey jnen nicht gute wort helffen wöllen / so verlassen sie sich auff trotzen vnd pochen / vnd also die sach mit zanck vnd hader hinaus zufüren.

Ich hab aber solche warnung deudsch sampt einem inhalt des gantzen handels / vom Nachtmal gesetzt / der meinung / es werd sie jedermeniglich lesen könnē / vnd daraus erkennē / wie betrieglich die Zwinglischē mit der Schrifft vmbgehen / Itē was gefahr vnd not drauff stehe / wenn man jnen also liderlicher vnd vnbedachter weis zufalle.

Der almechtige ewige Gott / wöll sein gnad vnd heiligen Geist dazu geben / das all vnser predigen / vermanen vnd anhalten / so viel in der Christliche Kirch ausricht / das dadurch Gottes gebürliche ehr vnd vnser Seelen heil vnd Seligkeit gesucht werde / Amen.

Datum Conuersionis Pauli / Anno 1563.

Ewer Williger
M. Laurentius Albrecht.

Christliche trewe Warnung/ an die Stett/ Wormbs/ Speier/ Landaw/ vnd andere Stende/ So den Zwinglischen orts halben nahe verwandt/ das sie jren Jrthumb im Nachtmal Christi lernen kennen/ vnd sich dauor hüten.

ES Saget vnd beklaget sich Hiob / der frome vnd Gottsfürchtige Man / das vnser Leben nichts anders / denn ein stettiger Streit vnd Kampff sey / mit vnsern Feinden auff dieser Erden / mit denen wir jmmerdar zufechten vnd zu balgen / vnd vns wider sie auffzulehnen haben. Welchs er an jme/ da sichs ansehen lies/ als weren jm nicht allein alle Creaturē/ sondern Gott selbst zu wider/ erfaren vnd befunden.

VNd heutigs tags lernen vnd befinden wirs/ nicht an seinen oder andern Exempeln/ Sondern ein jeder Gottseliger

frome

fromer Christ/ spüret an jme selbst/ was für ein gefehrlicher vñ vnrhwiger Stand der Christen Stand in diesem leben sey.

DEnn das ich anderer Vrsach geschwcig/ wil ich nur allein der gedencken/ das vnser Ertzfeind der Teufel nicht feyren kund/ also bald der Mensch geschaffen ward/ jn mit Listen vnd guten worten/ aus dem schöneu Lustgartē dem Paradeis/ darein er gesetzt/ fried vnd freud hette/ zulocken/ bis das er jn letzlichen zu Feld in stettige Scharmützel vnd Streit bracht/ darinnen wir nun alle stecken/ vnd bis ans Ende der Welt/ viel schrecklicher Sturm vnd Anlauff des Satans gewarten vnd ausstehen müssen.

AVer wie starck er sich rüstet/ vñ grausam gegen vns stellet/ so haben wir doch gewisse vnd gnugsame Wehr/ dadurch vnd mit wir jme starcken widerstand thun können.

Deñ so wir das Zeughaus vnsers Herren Christi/ das ist/ die heilige Schrifft ersuchē/ so findē wir dē gürtel der warheit den Krebs der Gerechtigkeit/ den Schile

des Glaubens/das Helm des Heils/ das Schwert des Geists / vnd andere viel mehr Waffen/wie sie vnser Zeugmeister S. Paulus zum Ephes. am 6. erzelet.

O Jese vñ dergleichen Waffen/wird vns der Teufel nimermehr ablauffen/oder ausschlahen können/ Denn es sind so spitzige vnd scharpffe wehren/die er keins wegs leiden oder dülten kan.

ER aber braucht auch Waffen vnd Wehr wider vns / Aber vnsern viel zuschwach / als da sind/ Gezierte vnd geschmierte wort / Betrug / List / Lügen/ heimlich Practick/Mord/Ketzerey/Secten/vnd dergleichen. Diesen allen können wir starcken widerstand thun/mit denen Wehren/ die wir/ wie gesagt/ aus heiliger Schrifft holen.

O Jeweil er denn solchs sampt allen den seinen wol weis/ so hat er die feindliche List/von anbegin der welt gebraucht/ das er die Pfeil vnd Geschos/welche wir aus heiliger Schrifft entlehnen/vns mit denselbigen wider jn schützen vnd auffhalten/widerumb gebraucht/in eil erwischt/

vnd ſie auff vns richt/ vnd darſcheuſt/ damit er vns viel gröſſern/ denn mit ſeinen eignen Waffen ſchaden zufüget. Vnd ſolches thut er am meyſtē/ durch ſeine Diener vnd Knechte welche zwiſpalt vnd vneinigkeit in Glaubens ſachen anrichten vnd entporen/ die in ſeinem Regiment die Sectarien genent werden.

Exempel haben wir gnug vñ alzu viel/ Denn da er vns der Rechtfertigung halben für Gott/ einen Streit anbot/ vnd wir vns gegen jme wehreten/ mit dem Spruch Pauli zum Rom. am 3. das wir allein durch den Glauben die Seligkeit bekomē/ Erwiſcht er gar bald den Pfeil/ vergifft jn/ vnd richt jn widerumb auff vns/ vnd beſchedigt vnſer viel mit der Gifft/ ſo er daran geſtrichen/ das dieweil der Glaub ein gutes werck were/ ſo folgt daraus/ das die werck ſelig machen.

Item/ da wir vns gegen jm wehreten/ Chriſti Leiden vnd Tod betreffend/ vnd ſagten/ Er ſey ein gnugthuung all vnſer Sünde/ Da ergreifft er den Pfeil/ vnd halbiert oder zerbrach jn/ dieweil er ſagt/

Christus hab nur für die Erbsünde gnug gethan/ darumb er damit auff vns zilte/ vnd vnser einen grossen hauffen verletzte.

ALso thut er heutigs tags/ da wir vns gegen jm setzen vnd sagen/ Jm heiligen Nachtmal Christi/ empfahe man seinen waren Leib vnd Blut/ halten derhalben vns gegen jm mit solchem Geschos auff/ Darumb das Christus selbst auff diese weis eingesetzt vnd gesagt/ Das ist mein Leib/ Item/ Das ist mein Blut.

SOlche zwey Geschos oder Pfeil/ da er sihet/ das sie krefftig vnd starck sein/ vnd also liederlich nicht zerbrechē/ nimbt er sie/ scheust mit vnter vns/ vñ verwund nicht allein vnser viel/ mit seiner Gifft/ damit er sie bestrichen vnd inficiert/ sondern tödt sie auch/ vnd bringt sie gantz vnd gar vmb/ Denn welche er damit beschedigt/ die sind nach art der Gifft nicht zu heilen.

SOlche heimliche List hat er von anbegin der Welt gebraucht/ vnd fast alle Artickel Christlicher Lehr/ mit Schrifft angefochten/ welche er mit seiner Satanischen

nischen vnart vnd hellischem fewer / vergifft vnd inficirt hat. Sonderlich die sprüch / so die ander Person der Gottheit / den Son Gottes belangen / dem er nur zum höchsten widersteht / vnd sonderlich feind ist / dieweil er jme sein Reich zerstöret / macht vnd gewalt genomen hat.

Darumb jr etlich erregt / die erstlich seine Gottheit leugnetē / als Cherinthus / Arius vnd andere. Etliche aber / die da erkenten / das Christus warer Mensch / vnd Gott were / bracht er in die vnsinnigkeit / das sie jm nach leib vnd leben stunden.

Andere geraten in den wahn / das sie sagen / Christus könne menschlicher natur nach nicht sein / da sein Göttliche natur ist / Diese sind dem Ario nahe verwand / deñ sie trennen die person Christi / vñ sagen / die Gottheit sey wol almechtig / aber sein Menscheit sey schwach / vnd nur ein vnuermüglicher Mensch noch heutiges tags / wie er etwan gewesen / da er noch auff Erden gieng.

Also sehen wir / das er des Herrn Chri

sti geburt / lehr vnd leben / todt vnd ster-
ben / anficht vnd erregt / allezeit Leut wi-
der jn / die alle Artikel / so bisher für recht
vnd gut / von der Christlichen Kirchen ge
gleubt / vñ in der Schrifft gegründt sind
von seiner Menschwerdung vnd kindheit
an / bis auff seinen letzten willen vñ Te-
stament sich vnterstehen zuwidersprechē.

Vñ wiewol er sich zu allen zeiten grau
sam gnug wider die Kirchen gestelt hat /
vnd viel jrthumb angericht. So sehen
wir doch vnd erfarens / das er des Herrn
Christi Testament nie also angefochten
hab / als eben jtzund / Deñ vor zu keinen
zeiten / solche auffrhur durch den jrthumb
von des Herrn Nachtmal / entstanden
sind / wie zu vnsern zeiten / da wir für au-
gen sehen / das nicht allein viel Stedt / ho
he Schulen vnd Fürstenthumb / sondern
auch gantze Königreich vnd Monarchiē
dadurch in empörung vnd zerrüttung ko-
men.

Daraus wir leichtlich abnemen kön-
nen / was Secten vñ sectarien sind / nem-
lich solche gesellen / die die klare helle vnd

laus

lautere ſchrifft die zu verteidigē/ Die rei
ne vnd ware Lere von Chriſto angezogen
wird/ verfelſchen/ dieſelbig zu jrer fanta-
ſey vnd gutdüncken brauchen / vnd da-
durch nichts denn jamer vnd nott in der
Welt anrichten/ Damit die armen See
len verfürt / vnd dem Teufel/ wie deñ zu
allen zeiten der Welt geſchehen/ von dem
menſchlichen Geſchlecht ſein zoll werde.

Vrſach aber ſolcher Secten ſein/ das
dieweil der Teufel der Welt ende vor-
handen ſicht vnd ſpürt / das ſein Macht
wider die Chriſten bald werde ein ende ha
ben/ Darumb tobet vnd wütet er ſo ſehr/
damit er ſein Reich auch gemehren vnd
die helle füllē möge / ehe deñ jm der Herr
Chriſtus/ mit ſeiner herlichen zukunfft zu
uor kome / vnd ſeinem wüten den garaus
mache.

Darumb er auch dem Teſtament vñ
letzten willen Chriſti zu vnſern zeiten ſo
hefftig widerſpricht/ vnangeſehen alle an
dere Artikel / die doch auch angefochten
werden/ Der meinung/ wo er vns daran
zweiffelhafftig machen wird / ſo wolt er

vns auch berauben aller Güter / die vns darinnen verſprochen vnd zugeſagt ſein.

Aber wie gros die gefahr der Chriſtē / je gröſſer die ehr vnd almechtigkeit Gottes / Darumb in der höchſten nott vnd angſt / bisweilen die hülff vnd gegenwertigkeit Gottes / herfür ſcheinen vnd ſich ſehen laſſen mus. Darumb iſt ſolche enderung des Glaubens / vnd der lehr von Chriſto / ein gewiſs anzeigung / das ſein endliche zukunfft nicht weit ſey / Denn gleich wie in weltlichen Sachen / oder in Schulzencken / je wichtiger vnd ſchwerer die ſach iſt / je gelertere vnd hohere Leut nuſſen dazu gebraucht werden / dieſelbig hinzulegen vnd zu entrichten. Alſo dieweil die Secten ſo ſehr wachſen vnd vberhand nemen / vnd vns menſchen vnmüglich iſt / das wir vns gentzlich draus entrichten / vnd ſie aus der Kirchen ausrotten könten / Mus vnſer oberſter Preſes / das iſt / Beyſtand vnd Schidsman ſelbſt mit ſeinem endlichen letzten vrteil komē / die ſach einmal zum ende bringen / richtē vnd niderlegen / Vnd das ſollen alle Chriſten

risten von grund jres hertzens bitten/das es nur bald geschehe.

Denn dieweil der Teufel das Bapstumb mit so viel jrthumb erfüllet hat/vñ sich nicht daran gnügen lest/ Sonder erregt andere Secten mehr / als Zwinglische/ Widerteufer/ Schwenckfeldische/ vnd dergleichen/welche alle mit leren vñ predigen/schreiben vnd reden/ wider einander sein/vnd einander den Himel absagen wöllen / des sie doch alle fehlen werden/ vñ ist also ein Teufel wie der ander.

Wer wolt vnter solchen jrthumen nicht bitten vnd wündschen/das der Jüngste tag vnd ende der Welt nur bald keme? wiewol es ohne das nicht weit mehr dahin ist / dieweil der Teufel mit sich selbs begunt vneins zu sein / So mus er als bald anheben/das er in ewigkeit treiben wirt/ nemlich zancken vnd hadern/die Seinen martern vñ plagen/ vñ einen steten krieg vnter jnen für vnd für anrichten/ deñ also vnd nicht anders geht es in der Hellen zu.

Dieweil ich mich aber vber die Zwinglischen

glischen jtzt allein beklag/vnd alle Menschen von jrer lehr abzuschrecken/begert vnd für mich genomen hab/So wils die not erfordern/das ich anzeige vñ erzele/in welchen Artikeln oder stück der Christlichen lehr sie jrren oder fehlen/Damit man sich in sonderheit vor solchẽ jrthum zuhüten vnd seiner müssig zugehen wisse.

Da ich aber in gemein von allen stücken reden wil/so befind ich keinen mercklichen jrthum/denn den sie im Nachtmal Christi haben vnd leren. Wiewol sie den guten Lutherum/seliger gedechtnis/viel beschuldigen/vnd alle/die seine Bücher lesen/oder jm anhangen/in argwohn haben/Als der die Götzen vnd Bilder/in den Kirchen zugelassen/Jtem/grosse vnzucht der Studenten zu Wittemberg gelitten vnd vbersehen/Jtem die Kindlein nicht die Sontag/sonder die Werckteg hab teuffen lassen/Jtẽ er seye in volsauffer gewest/Jtẽ er hab das Nachtmal bey den Ranckẽ in Heusern gehaltẽ/Jtem das er Orgeln/latinisch vñ figural Gesang in kirchẽ hab zugelassen. Solche vñ

der

dergleichē nichtig entſchuldigung/werdē ſonſt vō andern verworffē vñ widerlegt.

Jtzt aber wil ich den Jrthumb im Nachtmal Chriſti allein angreiffen/ vñ erſtlich von Teſtamenten etwas reden vnd dabey anzeigen/ was zu einē vnwandelbarn vnd vnwiderſprechlichen Teſtament vnd letzten willen gehör/vñ daraus ein Confeſſion der Zwingliſchen ſtellen/ vnd zu erkennen geben/ob ſie jrren in definitione/cauſis/effectu/ oder dergleichē etc. damit ein jeder den ſtatum des gantzē handels wol faſſen vnd verſtehen könne.

Ein Teſtament aber/iſt ein endlicher wil eines Teſtires/mit meldung der Erben eines oder vielen/Deñ es ohne erben vnkrefftig iſt/welches ſo es wol bedacht/ vnd mit ſeinen gebürenden eigenſchafftē vñ vmbſtenden gemacht/vnwiderſprechlich iſt. Es gehören aber zu einem Teſtament fürnemlich vier ſtück/Erſtlich der Teſtirer/das iſt der das Teſtament macht vnd einſetzt/der ſol vernünfftig ſein/ vernünfftig/wolbedachtes muts/vñ deutlich reden/damit hernachmals vnter den

Erben

Erben nicht zanck vnd hader enſtehe/ als hett er nicht ausdrückliche vnd gnugſam verſtendliche wort geredet / oder anders geredt vnd anders gemeint / dadurch die Erben betrogen / vnd das Teſtament zu nicht gemacht würde.

Darnach mus in dem Teſtament der Erben gedacht werden / deñ ohne ſie / es ſonſt kein krafft noch macht hat.

Zum dritten / gehören gnugſame vnd gleubwirdige zeugen dazu.

Zum vierden / ein trewer / vleiſſiger / gleubwirdiger / fürſichtiger Notari oder Schreiber / der die Sach vleiſſig mit allen vmbſtenden auffzeichen vñ beſchreib.

Hieraus examinir vnd erweg mir ein Chriſt wol vnd vleiſſig / das Teſtament des Herrn Chriſti / in betrachtung aller deren ſtücken / ſo hieuor angezogen. Deñ erſtlich zu redē von dem Teſtatore ſelbs / finden wir keinen mangel oder fehl / an allen ſeinen zugehörigen Eigenſchafften. Deñ niemand / der anders ein Chriſt / vñ kein Heid iſt / darff fragen oder zweifeln / ob Chriſtus vernünfftig gnug in ſeinem

Teſta-

Teſtament geweſen / Dieweil wir auſs heiliger Schrifft wiſſen / das er die ewige weisheit allein ſey / vñ nie nichts thörlichs gethan hat.

Item da wir zweifelten / ob er weislich oder vnbedachts muts / vnuorſichtiglich vnd vnweislich geredt / als der den zanck ſeiner nachgelaſſnen Erben nicht verhütet hett / werdē wir aus heiliger Schrifft bericht / das er die Warheit ſelbs ſey / vñ in ſeinem mūd nimer kein betrug gefunden / ſo hab er auch nie geredt / das wider jn ſelbſt were / vnd jrthumb vnter den ſeinen angericht hette / wie der Teufel Apollo zu Delphis mit ſeinen oraculis thet.

Wöllen wir aber ſagen / er hab nicht deutlich vnd verſtendiglich gnug geredt / Sondern ſeinen Leib vnd ſein Blut vns im Teſtament verſprochen / vnd zugeſagt / Aber das ſelbig nicht von hertzen gemeint / oder mit der that bewieſen / vnd alſo auff gut Zwingliſch viel geredt / aber wenig gehalten / Würde dem Herrn Chriſto fürwar ſehr vnrecht geſchehen / deñ alles das er vns zugeſagt / hat er volkömlich vnd reichlich gehalten / denn in jme

allein iſt die fülle aller Güter. Solt er aber ſeinen Erben im Sacrament haben eingeſetzt / das jnn̄ nichts anders nütz werde / deñ das ſie ſich darumb zenckten / vnd viel jrthumb damit anrichten / Das were die aller gröſte Gottsleſterung / die weil er aus hertzlicher lieb gegen vns / den todt auff ſich genomen / vnd derhalben vns für ein gewiſſerung / aller ſeiner Güter / ohne betrug das Sacrament des Altars / zu einem Teſtament eingeſetzt / vñ das ſelbig zu genieſſen vnd zu brauchen befohlen.

Das nun an Chriſto gar kein mangel oder fehl gefunden werde / wöllen wir hören / was die Schrifft dazu ſag / Job 9. Gott iſt weis vnd mechtig / Wem iſts je gelungen / der ſich wider jn gelegt hat. Pſalm / 145. Der Herr iſt gerecht in allen ſeinen wegen / vnd heilig in allen ſeinen wercken. Jerem. 10. Der Herr iſt ein rechter Gott. Pſalm. 89. HERR Gott Zebaoth / wer iſt wie du ein mechtiger Gott? Vnd deine Warheit iſt vmb dich her. 1. Corin. 1. Gott hat vns Chriſtum

ſtum zur Weisheit vñ zur Gerechtigkeit gemacht/Math. 22. gebē jme ſeine Feind die Phariſeer zeugnis vnd ſagen/Meiſter wir wiſſen das du warhafftig biſt/vñ lereſt den weg Gottes recht/vnd du fragest nach niemand. Johan. 8. So jr bleiben werdet in meiner rede/ſo ſeid jr meine rechte Jünger/vnd werdet die warheit erkennen/vnd die Warheit wird euch frey machen.

ITem am 14. Ich bin der Weg/die Warheit vnd das Leben. Vnd am 16. Dein Wort iſt die Warheit 1. Timoth. 6. Gott iſt ſelig vnd allein Gewaltig. 1. Petri 11. Er hat nie geſündiget iſt auch kein Betrug in ſeinem Mund gefunden worden.

AVs dieſen vnd dergleichen Sprüchen lernen wir/was der Teſtirer für ein Man ſey/nemlich/Warhafftig/gütig/allmechtig/etc. Der kein Zweiffelrede/ſondern die lauter warheit heraus ſage/ohn das es daran fehlt/das viel der klaren hellen warheit nicht gleuben wöllen. So viel von der erſten gelegenheit des Teſta-

ments / was den teſtatorem vnd cauſam efficientem belangt.

Die form aber vnd weis der wort / die er dazu gebraucht / ſind an jnen ſelbs deutlich vnd verſtendiglich gnug / vnd ſo viel verſtendlicher klarer vnd heller / je wichtiger die ſach an jr ſelbſt iſt / Denn dieweil es ſein eigen Leib vnd Blut gekoſt vnd golten hat / welchs gewislich nicht geringe Schetze ſein / ſo hat er deſte wichtigere / verſtendlichere vnd gnugſame wort dazu gebraucht.

Vnd zu mehrer verſicherung / hat er ſolche Einſetzung vnd wort des Teſtaments / nicht allein in beyſein der Apoſtel / als geforderte Zeugen / eröffnen vnd darthun wollen.

Sondern ſie in der Bekerung Sanct Pauli widerumb gleichs lauts / gleicher form vnd geſtalt / widerholt vnd repetirt / des gibt jm der Apoſtel ſelbſt in der 1. Corinth. 11. zeugnis da er ſagt / Ich habs von dem Herrn empfangen / das ich euch gegeben hab. Denn der Herr Jheſus in der Nacht / da er verrhaten ward / nam er

Das

das Brot / dancket / vnd brachs / vnd sprach / Nemet / esset / das ist mein Leib der für euch gebrochen wird. Solchs thut zu meinem gedechtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal / vnd sprach / Dieser Kelch ist das newe Testament / in meinem Blut / solchs thut / so offt jrs trincket zu meinem gedechtnis.

Diese wort stimmen mit den Euangelisten nicht allein in worten / sondern viel mehr in Verstand vberein / also / das kein vneinigkeit zwischen jnen kan gefunden werden.

Vnd wil vns der Apostel Paulus leren / das wir auch auff solchen worten bleiben sollen / vnd keine auslegung besser sein lassen.

Denn sie eben das wollen / vnd in sich begreiffen / das wir in vnsern Kirchen lehren / nemlich / das vns der HErr Christus in seinē Testament aller seiner gūter vnd wolthaten vergewissert vnd zugesagt hab / bey der versicherung / das

er vns allen seinen waren Leib/ vnd sein wares Blut in seinem Testament vnd Nachtmal/ zugleich Glaubigen vnd Vngleubigen leiblich/ Den Gleubigen aber allein/ leiblich vnd geistlich zugenieſſen/ zu einē pfand versprochen vnd zugesagt/ hab.

In diesem stück werden begriffen/ *Testamenti causæ, formalis & materialis.* Was die andern stück vnd eigenschafften für sich belangt/ nemlich die Erben/ Item glaubwirdige vnd gnugsame zeugen vnd trewe fürsichtige vleissige Schreiber/ Notarien/ dieweil an jnen kein mangel ist/ auch sich jrenthalben kein Zanck oder Hader erhebt/ so wollen wir sie kurtz vbergehen.

Von den Erben lernen wir/ das allen Christgleubigen der Himel vnd ewigs Leben durch das Testament versprochen vnd zugesagt sey. Aber die vngleubigen werden solcher Güter nicht geniessen/ ob sie sich schon des Testaments anmassen/ vnd theilhaftig zu sein begeren.

Von Zeugen/ Item von Notarien oder Schreibern des Testaments leren wir/

wir / das ſie vns glaubwirdig vnd gewis gnug ſein/dieweil jnen der Son Gottes ſein geheimnis vertrawt vñ Gottes geiſt ſelbſt durch ſie geredt vnd gewirckt/vnd ſie an jren vleis vnd mühe nichts haben erwinden laſſen / denn ſolt dem Teſtament etwas gefehlt oder gemangelt haben/ ſie hettens nicht ſo einhellig zu vngleicher zeit vnd örten oder ſtedt geſchrieben. Weren auch wol ſo geſcheid vnd furſichtig geweſen /ſo ſie einen mangel/ jrthumb/oder zweifel daran geſpürt /das ſie jn corrigirt vnd gebeſſert hetten.

Aus diſen dreien vmbſtenden des Teſtaments fleuſt *Cauſa finalis* das iſt die vrſach warumb es eingeſetzt ſey.

Hierauff wil ſich gebüren/ das ich beiderſeits Glaub vnd Bekentnis ſetze/ vnd mich ſelbſt den Chriſtlichē leſer offentlich vñ one ſchew dargebe/damit er nicht verfurt / oder an meiner auslegung dieſes Teſtaments zweifelhafftig werde.

Es iſt aber auch zu mercken / Das es nicht gnug ſey an eines jeden Bekentnis / das er ſeinen wolgefallen nach ſtelt / vnd

aus eignen gutdüncken die wort des Herren Christi zerdehne vnd zermarter.

Dieweil wir denn jtziger zeit gut Euangelisch sein wollen / vnd dasselbig von Gott den allmechtigen durch das Edle vnd herrlich Gefes/ D. Martin Luther empfangen/ So wil ich bey den worten bleiben die er vns beide zuglauben vñ zubekennen selbst gelert hat/ vnd meinen gutdüncken weiter nicht nachgehen/ denn das ist der Christlihen Kirchen am schedlichsten gewesen/ hat auch so viel Secten vnd Jrrthumb gemacht/ das ein jeder sein gutdüncken vber einen jeden Artickel Christlicher Lehr hat setzen wollen / So er doch die gabē/ die Schrifft auszulegen nicht gehabt.

Derhalben ich mit allen Christglaubigen Gottsfurchtigen Lerern vñ Christen glaub vnd bekenne / Das alles das jenig so Vns in diesem Testament vnd letzten willen vnsers Erlösers vnd Seligmachers Christi Jhesu zugesagt / versprochen / verheissen / vnd verschrieben ist / nach laut vñ Aussag der blossen doch thee

tigen

eigen vnd krefftigen worten ohne alles Menschlich ab oder zuthun / zuglauben sey / bey verlust meiner Seelen heil vnd seligkeit / vnd das alles so der heilig vnd gros Apostel Paulus / sampt andere der Christlichen Kirchen gottsfurchtige reine Lerer daran ausgelegt / nicht anders zuuerstehen vnd zuglauben sey / denn wie die klare helle vnd vnwidersprechliche wort an sich selbst sein vnd lauten / aussprechen vnd verheissen. Nemlich / das vns armen / elenden vnd sterblichen menschen / im Nachtmal Christi / sampt den Brot vnd Wein / sein Leib vnd Blut warhafftig / ohne alle jrrunge vnd einrede / beide Glaubigen vnd Vnglaubigen / nach art vnd natur aller Sacrament gereicht werden / niemands ders anderst holen vnd brauchen wil / ausgeschlossen.

Aber mit dem vnterscheid / das die Vnglaubigen vnd Gotlosen derẽ güter / so vns darinnen zugesagt vnd versprochen / nicht geniessen / von wegen jres Vnglaubens ohne alle Vrsach vnd Schuld des Leibs vnd Bluts Christi / die Glau-

bigen aber von wegen der vnaussprechlichen güte vnd liebe des Vatters / Item / des verdiensts des Sons / one zuuersicht vnd vertrawen jrer selbst guten Werck / alda holen die gaben vnd krafft des Sacraments / als verzeihung der Sunden vnd ewigs Leben.

Vnd zu einem grundlichern vnterricht mus ich diese Confession erkleren / Darumb ein jeder Christ in dem Nachtmal des Herrn drey stuck merckē sol / das erst / das er lerne vnd gedencke was das sey das er im Abendmal sichtbarlich vñ leiblichen empfinde vnd sehe / Nemlich nichts anders deñ Brot vnd Wein / welches Brod vnd Wein bleibt / vnd in kein ander Substantz / materi oder wesen verwandelt wird.

Zum andern sol er wissen / das er nach gesprochnen worten der Einsetzung des Nachtmals nicht schlecht Brod vñ wein wie ers vor sich sehe vnd empfinde / Sondern aus krafft Göttlichs Worts / welchs nicht liegen kan / den waren Leib vnd das ware Blut vnsers Herrn Jhesu Christi /

neben

nebē/ ſampt oder vnter dē brot vñ Wein vns vnbegreiflicher/aber Chriſto begreiflicher müglicher weis mit dem mund empfahe/er ſey gleich gleubiger oder vngleubiger.

Der gleubig zu ſeinem nutz vñ fromen/ der vngleubig zu ſeinē groſſen ſchaden oder gericht wie der Apoſtel S. Pau. ſagt

Zum drittē das er auch lerne verſtehen das Chriſti güter denē/ ſo nicht allein ſeinen Leib mit dem Mund/ ſondern mit Mund vnd Hertzen zugleich/ Item ſein Blut nicht allein mit dem Mund/ Sondern mit demmund vñ hertzen zugleich/in ſtarcken feſten glauben empfahen / zugeſprochen vnd zugeeignet werden/ vnd das alle die jenigen ſo nicht gleuben ob ſie ſchō alle tag des Leibs vnd Bluts Chriſti leiblich genōſſen/ der verheiſſung Gottes von wegen Chriſti / nicht theilhafftig werden.

Das iſt der will vñ bekentnis des Sons Gottes ſelbſt/ der heiligen Euangeliſten der liebē Apoſtel/ der heiligē vñ gotſeligē Lerer in der Chriſtlichen kirchē/ deren hernach ſol gedacht werden/ vnd darauff wil

ich auch sampt allē Christgleubigen men
schen beharrē. Hiegegē stellen vnser Wi
dersacher die Zwinglischē ein bekentnis/
diesem gantz vnd gar nit gleich/viel weni
ger der einsetzung Christi eben formig/
deñ sie sagen vnuerschempt/Christi wort
sollen nicht schlechter weis ohne sündern
verstand gegleubt vnd ausgelegt werdē/
Denn das er sagt/ Nemet hin vnd esset/
Item/ nemet hin vnd trincket/ das ist
mein Leib vnd Blut etc.

Sey nicht von seinen waren Leib vnd
Blut zuglauben / Sondern vom Brot
vnd Wein allein/ welche den Leib vnd
das Blut Christi / so vom Nachtmal
seint / nur bedeute/ Hab also Christus
mehr verheissen denn gehalten/ anderst
geredt/ anderst gemeint/ blosse wort ge-
setzt/ mit schwerer deutung vnd ausle-
gung/ vnd dieselbigen den Schwermern
zu glosiren gelassen. Jetzt kan ein jeder
mercken in welchen eigenschafften oder
stücken des Testaments sie jrren vnd an-
derst denn wir gleuben/denn was den Te
stirer die Zeugen/ Erben/ vnd Notarien
zelangt/ das sonsten die Dialectici cau-

ſam efficientem vñ finalem nennē/ſtreitten ſie nicht wider vns/ aber die wort wie ſie heiſſen/ wie ſie lauten/ vnd was ſie in ſich begreiffen formalem cauſam et materialem/ die verleugnen ſie/ vnd ſind jnen zu wider/ſo viel ſie können. Was ſie nu für behelff hinzu ſuchen/ das wöllen weiter hören. Für das erſte ſuchen ſie faſt aller wort/ in ſonderheit eigne deutung vnd auslegung/ denn da mus das wörtlein JST/ daran/vnd ſich laſſen erkleren/ Bald gerahten ſie an die wörter/ Brot vnd Wein. Andere martern die wörtlein Leib vñ Blut/ etliche zerbrechē ſich/ an den worten Luce des Euangeliſten/ das iſt der Kelch des newen Teſtaments in meinen Blut/etliche ſuchen enderung der wort/ welchs für euch gegebē vñ vergoſſen wird. Vñ iſt alſo ein ſtetigs nachgrübeln vnd auslegen/ damit ja der Teufel das Teſtament vmbſties/vnd die Bottſchafft durchſteche vñ zu nicht mache. Wehe aber denen ſo ſich dazu brauchen laſſen/vnd des Teufels Werckzeuch ſein wollen/ es were jnen beſſer ſie weren nicht geborn.

Das

Das aber ein Christ merck vnd gründ
lich verstehe / wie sie mit der Schrifft
vmbgehen/wie vol kunst jnen der Bauch
stecke / vnd wie sie jre köpff an den Chri-
sto zerlauffen vnd zerstossen müssen / wil
ich jre auslegung erzelen.

Wiewol ich nicht ohn sondern eifer
vnd verwunderung thun kan / denn es ist
nicht ohn / wo jm ein glaubiger Christ
recht nach sinnet / das er in gros bekům-
mernis fall / vnd ein sonderlich mitleiden
mit seinem CHristo hab / als dem seine
wort / so mancherley wir ausgelegt vnd
zerbrochen werden. Denn da Christus
saget zum Brot / Das Brot ist mein
Leib / So sagen die Zwinglischen nein
dazu/denn es sey nicht sein Leib/ sondern
es bedeut seinen Leib.

Da erhebt sich denn ein streit zwischē
Christo vnd dem Teufel. Christus sagt
Ja/der Teufel Nein / lieber welchen ist
erst zu gleuben? Das kan jederman er-
achten/ Christo sey mehr zuglauben denn
dem Teufel. Vrsach ist diese.

Christus ist ein Vater der Warheit/
er kan

er kan vnd wil nicht liegen / darzu iſt er allmechtig / er kan wol zu einem ſubiecto das iſt / zu einem ding ſagen vnd ſetzen. Zwey predicata/das iſt/er kans wol zwey erley auff einmal nemen / als da er ſagt/ das iſt Brot/vnd mein Leib. Item/dieweil es jm ein ernſt iſt geweſt vnd viel daran gelegen/ſo wöllen wir ſteiffer vber denen worten halten.

Den Teufel aber wöllen wir faren vnd einen Lügner ſein vnd bleiben laſſen. Denn er iſt ein Vater der lügen/vnd kan nicht denn liegen / dazu dieweil er ſicht/das jm das Teſtament groſſen vñ mechtigen ſchaden thut / mus er ſich darwider legen / vnd ſeine Diener an ſtadt der aller ſcheinbarlichſten Theologen erwecken/ die ſeine Partey vnd leſterhandel verteidigen / denn wie wolten ſie ſonſten ſo viel Volcks an ſich hengen vnd verfüren / wo ſie nicht vor der Welt einen ſcheinfür geben.

Das ſie aber ſagen/Chriſtus hab dennoch bisweilen anderſt geredet denn gemeint/ als da er ſagt / So jemand ſein

Aug

Aug oder Fus am Reich Gottes hindert/ der reis jn aus vnd werff jn weg. Denn er habs so nicht gemeint / das man sich am Leib verlassen sol / dieweil es denn vor der vernunfft nicht lauten wil / mus man andere auslegung haben.

Vnd sehen nicht / wo man sie suchen mus / nemlich / wo sie sich vns selbst in die hand hand geben / vnd fürtragen / oder sonsten in die Schrifften gefunden werden.

Das sie aber das wörtlin JST / anders erkleren (wie sie sich die erklerer rhümen) haben sies keinen grund noch befehl in der gantzen H. Schrifft / aber in jren spitzigen köpffen / vnd hoher niderlendischer Calumnischer kunst / finden sie ein ander auslegung des wörtleins JST / Welche der gelert Aristoteles in seiner Dialectic / noch Priscianus in seiner Grammatic nie gefunden hat / das es solt als viel heissen als bedeutē oder bezeichnē.

Demit wirs aber recht verstehen / so heist es in allen Sprachen / etwas das für sich selbst eigentlich vnd wesentlich in

seiner

ſeiner eignen ſubſtantz iſt / vnd nicht ein anders bedeut.

Solchs lernen wir aus Priſciano vnd andern Grammatiken / Ja aus der H. Schrifft ſelbſt.

Vnd alſo leg ichs auch aus/da ich zu Heidelberg/ Zürch/Baſel/ oder anderswo auff der hohen Schul geſtanden were/hett ich vieleicht ein andere auslegung vnd erklerung dieſes wörtlein gelernt.

Alſo gehen ſie auch mit den andern wörtern vmb / als da Chriſtus ſagt/das iſt mein Leib/ Item/ das iſt mein Blut. Sagen ſie / Ob wir wol das wörtlein IST / in ſeinen rechten Verſtand zuſtellen (wie ſie es denn zulaſſen müſſen) So ſind doch die wörtlein/ Leib vnd blut nicht von ſeinem waren Leib vnd Blut zuuerſtehen / ſondern von den zeichen ſeines Leibs etc. Vnd machen alſo mit dieſen leſterreden ein ſchein / vngethümb/ oder Poltergeiſt aus den Leib Chriſti/ als der da zugegen im Nachtmal ſey / vnd vnd doch nicht warhafftig.

Wie man möcht ſagē von einē verſtorbenē/ welches leib warhafftig in der helle

aber ſein Geiſt hie auff Erden were.

Da ſie hören das ſolche auslegung auch nicht klingen wil / geben ſie für / der Herr Chriſtus hab geſagt / das ſey ſein Leib vnd Blut / Welche zukünfftig für ſie ſolten gegeben vnd vergoſſen werden / dieweil es denn noch nicht vor der Einſetzung geſchehen / vnd die Jünger nicht ſeines Leibs / ſondern des Brots allein genoſſen / denn ſie jn nicht bald angefallen vnd zerriſſen haben. So folgt es / das wir noch heutigs tags nur Brot vnd den Leib Chriſti nicht eſſen / oder nur Wein vnd ſein Blut nicht trincken.

Solche einred iſt antwortens nicht werth / ſo iſt auch der kein Chriſt / der ſich ſolcher rede darff hören laſſen / denn ſie flieſſen aus keinen Glauben / ſondern allein aus einem Weltweiſen ſpitzigen kopff / der da meint / es mus mit dē Nachtmal zugehn wie es jm gut deucht.

Dennoch faren ſie fort / jr Vernunfft vnd gedancken mit Schrifft / zuuerteidigen / Derhalben mus der gute Paulus mit gewalt Zwingliſch werden / damit

ſie

sie sich seiner autoritet behelffen können. Das aber Paulo vnd vns nicht vnrecht geschehe/so wollē wir hören was er darzu sage/denn er hett auch zwispalt von des HERRN Nachtmal in seiner Kirchē/ aber er richt vnd stelt sie bald mit seiner Lehr/da er sagt/ Der gesegnte Kelch welchen wir segnen/ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? Das Brot das wir brechen/ist das nicht die Gemeinschafft desleibs Christi? Deñ ein brot ists so sind wir viel ein Leib/dieweil wir alle eins Brots theilhafftig sind.

Den Spruch meinen sie/ solt jnen jr Schwerwerey verteidigen/gleich als wer Paulus auch ein Sacramentschwermer. Darumb hör seine rechte vnd natürliche auslegung/vrsach vnd gelegenheit/warumb jn S. Paulus gesetzt/So wirstu mercken auff welcher seiten er sey/ vnd mit wem ers hab mit Christo/oder mit den Sacramentirern.

Paulus hatte in seiner Kirchen vermischte Leut/nemlich/ Heiden vnd Christen/denn es war noch eine newe Kirch

bey inen zu Corinth. Derhalben da er vermerckt/das etliche jetzt gut Euangelisch/ bald Heidnisch sein wolten/vñ also vnbestendlicher weis beyden Secte anhingen. dazu eben so wol der Heidnischen opffer/ die sie den Jüden abgelernt hetten/ gebrauchten/als des Nachtmals des Herren/Da müste er ein predigt dauon thun vnd sagen/ das die des HErrn gesegneten Kelch/ vnd des gebrochnen brots genossen/ die hetten gemeinschafft mit dem Leib vnd Blut Christi/ vnd nicht mit dem Teufel/ Dieweil aber Christus vnd der Teufel einander zuwider seind/sey es vnmüglich jnen beiden anhangen vñ jrer gemeinschafft brauchen.

Hie dringen sie auff das wörtlein Gemeinschafft/ vnd wollens nicht ein leibhafftig geniessung oder theilhafftigkeit des Leibs vnd Bluts Christi sein lassen. Denn sie leren/ so jemand des Leibs vnd Bluts Christi gebrauch vnd geniesse/so könne er nicht verlorn sein/ sondern mus selig werden/ vnd das ewig leben haben. Darumb ist jnen der Leib vnd Blut Christi/

risti/vnd der Himel ein ding. Aber hie mus man mercken / das es viel ein ander ding sey den Leib Christi essen vnd sein Blut trincken / vnd das ewig leben erben vnd besitzen/denn der Leib vnd das Blut Christi ist in den vngleubigen / weit abgeschieden von dem Himelreich/ denn die weil wir den Himel durch den Glauben allein vberkomen vnd erlangen / So widerfert er vns nicht durch das essen vnd trincken im Nachtmal / als durch das opus operatum oder gute Werck an sich selbst/So denn das Essen vnd Trincken den Vngleubigen widerfaren kan/ vnd sie doch das ewig leben nicht haben / so mus es ja viel einander ding vmb den Leib vnd das Blut Christi sein / denn vmb das ewig leben. Das wil Augustinus auch leren / da er die Sacrament vnd jr tugend / wirckung oder krafft vnterscheidet. Vñ das betreugt Zwinglium daser glaubt/das Nachtmal Christi / vñ das jenig/so vns darinnen zugesagt/nemlich verzeihung der Sünden vnd ewigs Leben / sey ein ding / Darumb argu-

mentirt er also / Dieweil die Gottlosen des Leibs vnd Bluts Christi geniessen / so müssen sie auch selig sein.

Nun sind sie aber nit selig / so haben sie auch am Himel keinen theil / darumb können sie des Leibs vnd Bluts Christi nicht theilhafftig werdē oder geniessen.

Darumb mus Paulus komen vnd sagen / nein Zwingli / es hat nicht die meinung / das der Leib Christi / das ewig Leben selbst sey / das ist / das die *substantz des* Sacraments / sey auch desselbigen krafft vnd wirckung / Sondern sie sind zwey vnterschiedne ding / deñ die gleubigen vnd vngleubigen können zugleich des Leibs Christi geniessen / aber sie bekomen darumb den Himel zugleich nicht.

Darumb sagt er / ist nicht das Brode das wir brechen / Item der Kelch den *wir* segnen / die Gemeinschafft vnd theilhafftigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / als wolt er sagen / durch die eusserliche zeichē empfehet man gewislich den Leib vñ das Blut Christi / Er saget aber nicht / es sey ein Gemeinschafft des ewigen Lebens /

beide

beide gleubigen vnd vngleubigen.

Das bezeugt er selbst da er hernach im 11. Cap. 1. Cor. sagt/ Welcher Vnwirdig von diesem Brot isst/ oder von dem Kelch des HERRN trinckt/der ist schüldig an den leib vñ Blut des HERRN/ vnd isset vnd trinckt im selbs das Gericht. Hie bezeugt Paulus/ das die Vngleubigen/ so des Brots oder leibs Christi geniessen(denn Paulo/Brot vnd leib/ Wein vnd Blut/ Abendmal vnd Tisch des HERRN alles ein ding ist) des Himels nicht theilhafftig werden/ darumb müssens zwey vnterschiedne ding sein.

Vnd ist sich zuuerwundern/ das der gemein Pöfel der Zwingler/ fürgibt/ Paulus hab vom Brot im Nachtmal geredt/ vnd nicht vom leib Christi/ darumb sey es schlecht Brot etc.

Aber ich darff nicht viel verwunderns treiben vber denen die da faul vñ vnfleissig in iren studijs sein/ das sie so grob vnd vnchristlich dauon reden/ denn sie haben nicht so viel stüdirt/ das sie wüsten/ Paulus redet auff mancherley weise vom Nachtmal.

Darumb ob ers schon/ Brot/ Kelch/ Wein/etc. nent/ ohne das gedechtnis des leibs oder Bluts Christi / So mus man dennoch nicht gedencken / er rede nur von schlechten Brot vnd Wein / oder von schlechtem Zwinglischen zeichen.

Denn solten schlecht Brot vnd Wein/ ohne gegenwerd des Herrn Christi vns seines waren leibs vnd bluts theilhafftig machen / so dürffte ich nimermehr zu des Herrn Nachtmal gehen / dorfft *auch nicht* der wort der einsetzung gedencken/ denn sie seind so krefftig das sie nicht zugeben/ das Brot vnd Wein schlecht Brot vnd Wein bleiben/ ohne beysein des leibs vnd Bluts Christi/ Sondern ich wolt in meinem Hauss daheim vber Tisch eben so wol des leibs vnd Bluts teilhafftig werden/ als in des HErrn Nachtmal.

Dieweil es aber vnrecht vnd vnchristlich ist/ so heist ers gesegneten Wein/ oder Kelch/ vnd gebrochen Brot/ denn ers zu seiner zeit brach/ wie etliche noch thun.

Darumb wil er vns lehren/ wenn zu Brot vnd Wein der segen/ das ist das gedecht-

dechtnis des Nachtmals kome (denn sonsten darff es keins segens/es ist vorhin vō Gott alles geheiligt vñ gesegnet) so machte es des leibs vnd bluts teilhafftig/ alle die sich darzu findē/vñ des gebrauchē wöllē. Das solchs der verstand seiner wort sey/ wirt durch drey argumēt bewert. Erstlich das er/ die des leibs vñ blut Christi durch den brauch des Nachtmals genossen hetten/ vnd doch sich den Heidnischē gebreuchen zugesellen/widerholt vñ erinnert sie jrer teilhafftigkeit/ geniessung/ gemeinschafft vñ brauch des leibs vnd bluts Christi. Zum andern das er sagt/ Es sey ein Brot/ meint er nicht das eusserlich/ sichtbarlich Brot/ sondern was der vernunfft vnbegreifflich/ dadurch gegeben wirt/ nemlich der leib Christi.

Zum dritten da er sagt/ Dieweil wir alle eins Brots teilhafftig sind/ alle sagt er/es seind gleich Glaubige oder vnglaubige/geniessen eins Brots/ nit eusserlichs brots/deñ wie können wir so weit die Christenheit reicht alle von einē brod essen/ solchs zu gedencken were gar ner-

risch / dieweil es von einem andern Brot gesagt wird / so folgt das ohne alle jrrung der leib Christi solch Brot sey.

Also haben wir gehört das die lehr von der Geistlichen speiss allein / in Paulo kein grund hab / vnd welcher sie aus jm wil probiern der macht jn mit dem Herren Christo streittig vnd vnrichtig.

Nun wollen wir das 6. Capittel Johannis / dieweil sie sich darauff beruffen / auch besehen. Wir müssen aber wissen was die kurtze summa vnd inhalt des Capitels sey / welchs auch ein jeder Christ hierzu holen vnd lesen sol.

Erstlich / das der HErr Christus fünff tausend Man mit füuff Gersten Brot vnd zweien Fische gespeist hab. Demnach sey er vnd seine Jünger zu Wasser wider gen Capernaum komen / vnd alda demvolck das jn suchte / von wegen seiner Wunderzeichen / die geheimnis seiner geistlichen speiss mit einer langen Predigt ausgelegt.

Daraus klawen vnser Widersacher so viel sie können vnd mögen / auff das sie

das

das Volck allein einer geistlichen / vnd nicht leiblicher geniessung des leibs vnd Bluts Christi zugleich beredten.

Vnd wollen also ein Predig vom Hochwirdigen Nachtmal daraus machen / Von wegen etlicher Sprüch so darin gefunden / welche vom Himelbrot reden / als da Christus sagt / Er sey das Brot des lebens. Item / Er sey das brot so vom Himel herab komen / vnd wer derhalben dauon esse / der wird leben in ewigkeit. Item / das Brot das ich euch geben werde / ist mein Fleisch etc.

Vnd solcher wahn / das es vom Abendmal rede / hat die alten / als den lieben Ambrosium vnd andere auch betrogen.

Hirzu sagen wir vnd geben zu / das / wen man wil von geistlichen nutzen vnd brauch nicht allein des Nachtmals / sondern aller güter vnd wolthaten Christi reden vnd handlen / das dis Capitel vns ein feine anleitung gebe.

Aber das es sol ein volkomliche gnugsame Predig sein / die allein des HErrn Nachtmal betreff / da sagen wir nein zu /

aus sonderlichen krefftigen vrsachen / welche wir erzelen wollen.

Die erst nemen wir a circumstantia temporis / locorũ etc. dieweil die Zwinglischen nicht einen vnterscheid der zeit vñ anderer vmbstend halten / der alten regel gemes / die da sagt / man mus die zeit recht vnterscheiden / das ist wol betrachten / zu welcher zeit vnd welches orts ein ding geschehen / geredt oder gesagt ist / so werde man die Schrifft richtig machen / vnd die sprüch derselbigen einander recht vergleichen / vñ einen durch den andern auslegen. Nun aber / dieweil sie Schrifft durch Schrifft fürgeben zu erkleren / sie reim sich mit iren vmbstendē wie sie wölle / so mus ich iren misuerstand an tag hierin geben.

So wir denn die zeit bedencken wollen / wenn der Herr Christus die Predigt des 6. Capitels Johannis gethan hab / so werden wir befinden / das sie vngefehrlich der Euangelischen historien nach / im ende des ersten oder anfang des andern Jars / des Predigampts Christi geschehen

hen iſt/ Die Einſetzung aber des Nachtmals/ im dritten vnd letzten Jar/ oder viel mehr des nechſten tags vor ſeinem todt/ Hieraus las ich dich ſchlieſſen/ wie vngeſchickter/ vngereimbter grober weis dem HErrn Chriſto zugemeſſen wird/ das er von ſeinem Abendmal ſolt geprediget haben/ ehe ers eingeſetzt hette/ lieber meinſtu auch dz ſeine Jünger/ geſchweig die von Capernaum ſolche predig von ſeim Nachtmal verſtünden? nein in keinem weg nicht/ denn es war den Jüngern noch ein frembd ding/ auch zu der zeit der Oſtern/ ſoltē ſie es denn itzt verſtandē haben.

Demnoch mus CHRiſtus wie alle Zwingliſche ſagen/ ein blind Predigt on allen verſtand ſeiner zuhörer gethan habeu/ Item ſein Teſtament ausgelgt/ ehe ers hab eingeſetzt/ vnd alſo die predig gethan/ vnd den Text vber zwey oder drithalb Jar hernach allererſt geleſen/ das mus mir ein wunderlicher ſeltzamer Prediger ſein/ vnd ein Vnuerſtand von CHRISTO als der kein ord-

nung in ſeinen Predigen halt / aber die Zwingliſchen müſſen vnrecht haben.

Desgleichen er weis die vmbſtend des orts / dieweil er nur das geiſtlichen eſſen zu Capernaum / aber das leiblich zu Jeruſalem gepredigt vnd eingeſetzt hat. Da zu hat er das Oſterlamb zu Capernaum noch nicht geſſen / Sondern allererſt zu Jeruſalem. Dieweil denn Chriſtus die Jüdiſch Ceremoni mit den Oſterlamb noch nicht dazumal auffgehoben hett vnd ſelbſt volende / da er das ſechſt Capitel Johannis Predigt / So hat er gewislich kein newe Teſtament vor der auffhebung der alten Ceremonien auffrichten wöllen.

Zum andern iſt mir beweis gnug / das der HErr Chriſtus von ſeinem Nachtmal hierin nicht gentzlich vnd allein gepredigt / Dieweil es beide die Zwingliſchen vnd Bepſtiſchen / in verteidigung jrer ler / die einäder gantz vñ gar zu wider ſein / anziehen. Vnd iſt am ſicherſten dieſes Capitels / in gedechtnis des Nachtmals gar müſſig gehen / dieweil beide par-

tey

they jr Jrthumb daraus probiren wollen.

Die Zwinglischen jr geistliche speis vnd geniessung des Nachtmals/die Bepstischen aber jre verenderung der substantz art vnd eigenschafft des Brots.

Zum dritten / dieweil sich denn keine partey gnugsam daraus richten kan/ vnd jres Jrthumbs los werden ohne die wort der einsetzung/so wollen wir bey denselbigen bleiben / die Predigt für sich als ein auslegung / allee geistlichen güter stehen lassen / vnd ein jedes an seinen ort setzen/ Vnd die Schrifft / so nicht in allen oder sonderlich in fürnembsten stücken vbereinstimpt/ nit mit gewalt zusamen zwingen wie die Zwingel thun.

zum vierdten / dieweil er nicht eigentlich de partib. substantialibus/das ist/von allen stücken so zum Nachtmal gehören/ sagt/ als von eusserlichen Brot vñ wein/ von seinen selbs eignen Leib vnd Blut/ Item von verkündigung seines tods etc. Sondern allein von geistlichen nutz vnd brauch seiner gaben / die er vns nicht allein

lein im Nachtmal verheiſt / ſondern an andern orten auch zu ſagt vñ mitteilt / ſo können wirs für kein Nachtmals predigt halten / ſonſten müſte die gantz Bibel allein jmer vom Nachtmal reden vnd predigen. Zum fünfften wers gar wider Chriſtum vnd Paulum gehandelt / dieweil ſie alle beide leren / es ſey das Nachtmal nicht allein ein geiſtliche / Sondern auch ein leibliche ſpeis / vñ wundert mich auffs höchſt / wie die Bepſtiſchen mögē jr transſubſtantiation / mit dem Cap. verteidigē dieweil es allein von geiſtlicher ſpeiſs ſaget.

Zum ſechſten / zeugts die Predigt an jr ſelbſt / das ſie nicht vom Nachtmal rede / ſondern von der geiſtlichen ſpeis / wie Philippus in Johannem Crucigeri ſagt. Welche die gleubigen nicht allein im Nachtmal / ſondern auch in predigen lerē vermanen vnd andern Chriſtlichen guten wercken empfinden / denn das heiſt alles geiſtlich geſpeiſt werden.

Denn alſo ſagen die Sprüch ſo drinnē begriffen werden / Ich bin das Brot das

vom

vom Himel komen iſt/ Item/der Geiſt iſts/der da lebendig macht/ Das Fleiſch iſt kein nütze/die wort die ich rede die ſind geiſt vnd ſind leben.

Aus dem erſtē ſpruch verſtehen wirklar dz er nit von ſeinem leib vnd blut predig/ Darumb er ſaget/er ſey das brot das vō Himel herab kome. Nun iſts allen Chriſten wol bewuſt/ das er ſein fleiſch vnd Blut hie auff Erden von der Jungfrawē Maria an ſich genomen/ Derhalben redet er von der krafft ſeines fleiſches/ vnd deſſelbigen geiſtlicher genieſſung/die allein vns vom Himel/ das iſt/ geiſtlichen widerfert.

Alſo viel ſagt auch der ander Spruch/ Der Geiſt iſts etc. nemlich/ das vns die geiſtlich ſpeis vnd nützung des Sacraments wird angezeigt/ſo iſt gewislich das Fleiſch in den vnglaubigen nichts nütz/ das iſt jr eſſen vnd trincken das ſie thun/ gedeiet jn nicht zum ewigen leben/ Sondern das wort vnd verheiſſung thūts allein/ So das wort nicht von einem Menſchen ergriffen wird/ ſo iſt jm das Eſſen des fleiſchs nichts nütze. Dar-

Darumb Predigt vns dis Capitel allein de causa finali/wir aber redē vnd zancken vns jetzt de materia.

So viel haben wir gehört / was sie aus der H. Schrifft bringen/ welche eigentlich zur Disputation gehört / vnd von der substantz des handels ist.

Dabey aber lassen sie es nicht bleiben/ Sondern zihen vnd dehnē herzu alles / was sie finden / es reime sich oder reime sich nicht / Item / es sey vom Sacrament des Altars gesagt oder nicht / vnd erregen dadurch vieler hertzen gedancken dahin / das sie mehr am Nachtmal zweifueln/denn daran gleuben / dieweil denn vil daran gelegen/ vnd schaden mit einer Kurtzen erinnerung vnd auslegung derselbigen/ zuuerhüten ist / wöllen wir sie jedermenniglich zum besten vbersehen.

Also stehet geschrieben/ Johan. am 16. Ich bin vom Vater ausgangen vnd komen in die Welt / Widerumb verlas ich die Welt vnd gehe zum Vater.

Dieser Spruch / ob er wol von jnen auff die Bahn gebracht wirt / als wolten

sie

sie blosse zeichen aus Brodt vnd Wein machen/vnd vns vnsern Christum entziehen/ als were er in der gantzē Welt nicht zu finden/ geschweig im Abendmal/ So ist er doch dem Nachtmal nicht zu wider/ denn da er zum Vater gehn wil/ vnd die Welt verlassen/ zeigt er an er müsse leiden vnd sterben/ vnd also aus der Welt gehen/ das man jn nicht mehr sehe/in einer armen vnd verechtlichen gestalt/sondern er mus einmal vnserm augen entzuckt sein/ vnd die eusserlich Welt verlassen/das ist/den lauff seines Lebens vollenden/ vnd also nicht mehr in den sterblichen leib stecken.

Sondern zum Vater gehen da er herkomen sey/das ist/sich der herrligkeit vnd Maiestet annemen/ die er ein zeitlang verbergt/ vnd forthin bey seinem Vater sein/ welcher Himel vnd Erden erfült/ vnd vnbegreifflich ist/also werde er der Son gleicher massen alles erfüllen vnd vnbegreifflich sein.

Folgt derhalben nicht daraus/das Christus die Welt gantz vnd gar verlassen

hab/ vñ ſeiner zuſag das er ſich im Nachtmal vns erzeigen wölle/ vnmechtig ſey.

Dan es iſt Chriſto Himel als Erden ein Land als das ander / es iſt bey ihm kein Chür oder verenderung der ſted oder örter / Er erfült ſie gleichſam alle miteinander / darumb das Er vns gleichſam alle lieb hat / vnd bey vns allen ſein wil / damit nicht der nechſt oder förderſt bey ihm einen vorzug für den andern hette / wie etwan die Bepſtiſchen von ihrer Maria getreumt haben.

Item da er ſagt / die armen habt ihr allezeit / aber mich habt jhr nicht allezeit / Nimbt ſeinem Nachtmal nichts gibt ihm auch nichts / denn es iſt gahr ein andere predigt / Darzu wolt er anzeigen / er würdt ein mal verklert vnd mechtig werden vnd nicht mehr arm ſein / wie er ſich ſelbſt beklagt / Vber das gebens die vmbſtend nicht / das er ſich vns gahr entzihen vnd im Nachtmal nicht entgegen ſein wölle.

Vnd müſte mier warlich ein armer Chriſtus ſein / der imerzu auff erden bey vns

vns in so grosser armut vnd elend wonen solte. Also wolt ich mir des Christus nit wündschē/ deñ er wer vns nicht nütz/ darumb must er sein armut ablegē/ vnd sich seiner Göttheit anmassen/ da er nu in seiner Gottheit ewiger herrligkeit vnd Maiestet ist/ vñ sampr seinē Vater regiert/ Ist er gewislich nit mehr in vnser armen bettelgestalt auff diser erden wie vorhin.

Was aber hiedurch dem hochwirdigen Sacrament solt benomen sein/ das kan ich nicht finden.

Man find aber dennoch Schreyer die da sagen/ es steht geschriebē/ Das fleisch ist kein nütz/ der Geist ists der da lebendig macht. Diser spruch wie oben gesagt/ nimet dem Sacramēt nichts/ so ist er auch dauon nit gesagt/ wollen wir jn aber zum Nachtmal brauchen/ so wird vnser Lehr vñ meinung vom Nachtmal nur dadurch gesterckt/ deñ da sie sagē/ es sey wider die Schrifft/ das ein vnglaubiger den Leib vnd das Blut Christi solt empfahen/ ohn den nutz/ krafft vnd frucht desselbigen/ da sagt CHRistus ohn das Geistlich

essen / welchs mit dem glauben geschicht / sey das mündlich essen des fleischs nicht nütze / Sondern der Geist vnd krafft desselbigen mus lebendig machen.

Also ist auch der Artickel des Christlichen glaubens / da wir sagen vnd bekennen / Christus sey auffgefaren in die Himel / vnd sitzt zur rechten Gottes seines Himlischen Vaters / dem Testament Christi nicht zuwider. Denn / wie vorgesagt / Da der Herr Christus nicht auff in die höhe vnd ewige herrligkeit gefaren were / So were er vns nichts nütze / vnd kont auch seiner mēscheit nach im Nachtmal nicht allenthalben sein / denn er hett noch einen sterblichen vnuerklerten leib / welcher nicht zuuor an vielen orten auff einmal sein künd / darumb er sterben / einen verklerten Leib an sich nemen / vnd sich zur rechten Gottes setzen / das ist / gleicher Gott sampt seinem Himlischen Vater sein müste / damit er sich vns seiner Gottheit vnd Menscheit nach / im Sacrament mitteilen künd.

Dar-

Darumb/ wo er nicht gestorben were/ vnd nach seinem todt von dieser Welt geschieden / so hetten wir vrsach gehabt an seinem Nachtmal zu zweiffeln. Derhalben sichstu das vns der Artickel nütz vnd notwendig ist zu vnserer Lehr/ als da wir sagen/ Er sitze zur rechten Gottes.

Nur / das wir jn recht verstehen vnd auslegen/ denn zur rechten Gottes sitzen heist gleicher substantz/ macht vnd gewalt mit Gott dem Vater sein / derhalben kan niemand bey Gott sitzen / denn sein geliebster Son vnd heiliger Geist / So sie denn bey Gott in solcher macht vnd herrligkeit sitzen/ vnd dieselbige sich nicht allein im Himel/ sondern im Himel vnd Erden zugleich/ vnd in alle geschaffne ort erstreckt vnd ausbreit/ Wie der Prophet sagt/ Erfüll ich nicht Himel vnd Erden? vnd Dauid bekent / der Himel sey sein Sessel / die Erd aber sein Fuss schemel/ So folgt gewislich / das Christus der Son Gottes/ sampt seinem Himlischen Vater / allenthalben an allen orten vnd enden/ allen vnd jedlichen zugegen sey.

Wie deutlich wir aber dauon reden/ ſo ſucht dennoch die vernunfft imerzu jr ausflucht / vnd gibt nicht zu das jhr vnmöglich zuglauben iſt / darumb macht ſie hie abermals einen vnterſcheid/vnd ſagt/ ſölches alles werde von der gottheit der perſon Chriſti geſagt / vnd nicht von der menſcheit / darumb ſitze Chriſtus ſeiner menſchlichen Art vnd Natur nach an einem ort im Himel ſtil / vnd faulentz alda wie etwan die Epicurer vnd Stoici diſputirten.

Aber ſeiner göttlichen Natur nach könne Er gleicher Gott ſampt ſeinem vater ſein vnd bleiben.

Wan man ſich vber ſölchen gedancken recht wil beſinnen / vnd jnen nachdencken / So wirt man ſehen wie leſterlich vnd teufliſch die menſchen mit der ſchrifft ſpielen / dann jnen gwislich ſölche gedancken von niemands anderſt herkomen dañ vom teufel einem vater aller leſterer vnd klügler / Darumb erwege vnd betrache die wort recht das du dich wiſſeſt für jnen zuhüten.

Dann

Dann erstlich dörffen sie sagen Christus sey ein zwifachter Gott / krefftig vnd mechtig auff der seiten da er Gott ist aber schwach vñ lam auff der seiten da er Mensch ist / Wo findstu aber beweis der Heiligen Schrifft / das dem also sey? Sagt nicht die Heilige Schrifft von jm / Er der gantze CHRistus sey auff in die höhe gefaren vber alle Himel / auff das Er / der gantze Christus / alles erfülle? Item / Er sey durch die Himel gedrungen? dazu hab Jn sein Himlischer Vater mit ehren vnd schmuck gekrönt / vnd zu einem HErrn gemacht vber die Werck seiner Hende / vns alles vnter seine Füss gegeben? Item / bekent ers nicht selbst / das jm der Vater vber alles macht geben habe?

Solte nun solches von seiner Gottheit allein geredt / vnd die Menscheit ausgeschlossen werden / Würde das daraus folgen / das er nit gleicher Gott / mit seinē Vater gewesen were / dieweil ers aber ist nach laut der Schrifft vnd bekentnis aller rechtschaffnen Concilien / vnd der

Vater jme doch alles vnterworffen/folge das es auch seiner menschlichen natur geschehen sey/die zuuor kein macht vber alles hette/dauon fast der gantz Psalter durchaus zeugt.

Was nun aus dieser induction zuschlessen sey/las ich dich erkennen/Nemlich das dieweil Christo alles ergeben vnd jme vnterthan ist/so ist nun mehr zwischē jm vnd dem Vatter kein vnterscheid/denn er kan ebē so wol bey vns sein als der Vater/vnd ist zuerbarmen das die so sich Christen rhümen/jhren Gott so gering halten/vnd glauben er sitze droben im Himel müssig wie ein mensch/vnd hab also einen faulen tregen Leib der sitzen müsse/vnd könne nicht iedermeniglich zu gegen sein/solche Teuflische gedancken warn in etlichen Heiden nicht/deñ Cicero verwirft in den Büchern von seinen Heidnischen Göttern solche Epicureer gantz vnd gahr die da sagten vnd meinten jhre Götter sessen im Himel müssig/vnd nemen sich keiner menschlicher geschefft vnd noth an.

Nun

Nun aus ſolchen gedancken kompt nit allein der jrtumb dieſes Artickels/ ſonder andere mehr/als der einer iſt/da die zwingliſche jre Kirchen lehren vnd vergewiſſern wöllen des ewigen Lebens/vnterlaſſen ſie die aller wichtigſten argument als die zuſagung vñ verheiſſung Chriſti/ ſein Allmechtigkeit vñ Warheit etc. Vñ brauchen dafür ein beſchreibung des orts vnd ſtedt der ewigen Wonung/darinnen martern/zerbrechen/vnd bemühen ſie ſich auff das aller höchſt das volck zu vberreden/vnd wiſſen doch ſelbſt in keinẽ weg wo oder was derſelbig ort gründlich ſey/ Vñ diweil es vber der menſchen vermögẽ iſt wie Paulus ſagt gründlich dauon zureden/ſo geraten ſie dan in die menſchliche vñ phyſiciſche ſpeculation/vñ fallen alſo jmerdar aus einẽ jrthumb in den andern. Gedencken derhalben nicht dahin/das beide die weltweiſen Philoſophi vnd die heilig Schrifft zeugẽ vnd ſagen/das auſſerhalb dieſer welt kein leiblich ſichbarlich creatur vnd geſchöpf/ſondern alles geiſtlich ſey.

Nun wissen wir/das alle örter/ Creaturn vnd geschöpff GOttes sein / So folgt gewislich/ das kein ort noch Haus/ kein vnterschiedne gebew noch wohnung/ in zukünfftigem Leben/ ausserhalb dieser Welt sey.

Dazu sagen die Philosophi (vnd ist war) das ohn ein gewisse zeit / kein motus noch species motus / das ist / keine verenderung ab oder zunemens eines dings / Item/ das es keins sitzens / stehens/ oder ligens sey.

Nun da die Schrifft sagt/ Es sein für Gott tausent Jar/ wie ein Tag oder stund/ zeigt sie vns an/ es sey gar kein zeit noch stund / Ja gar keins nachrechnens/ im ewigen leben (vñ darumb heists ewig) denn die zeit allererst in der Schöpffung der Welt angefangen hat/ damit sie widerumb vergehen wird.

Daraus schliessen wir/ es sey kein motus localis/ das ist/ keins sitzens/ stehens/ oder gehens in Reich Gottes / denn das müste alles sein gewisse zeit haben. Sondern

dern es sey alles geistlich / vnd wo ein leib ist / da könne auch der ander sein / wenn er wolle / vnd GOtt sey alles in allen / vnd durchleucht alle leiber vnd Seelen viel heller / denn die Sonn die Lufft durchscheint / vnd das es in keinem weg also zugehe / mit den abgestorbenen vnd verklerten Leibern in ewigem Leben / wie es mit vnsern Leibern jetzt hie auff Erden zugeht / oder wie wir vns einbilden mögen / hats denn die meinung mit dem Reich CHristi / das wir nicht anders denn wie wirs aus Göttlicher heiliger Schrifft haben / vnd dennoch dunckel vñ verblichen gnug dauon reden können.

So wollen wir vns keins wegs vberreden lassen / Das Reich Christi sey ein Schloss oder Pallast / das viel Wonung hab / darin einem jeden sein eigen Gemach eingeben würd / vnnd ob wol er selbst also dauon geredet / So müssen wirs doch nicht also Leiblicher / sondern Geistlicher weis verstehen / denn es alles im Reich CHRisti geistlich / vnd vns vnbegreifflich ist / welchs nicht in

eusser-

eusserlichen wollüsten/ als in sitzen/ faul-lentzen/ essen vnd trincken stehet/ Sondern allein in innerlicher freude / des Hertzens.

Dennoch ob gleich wol die gewissen der Widersacher/ mit Schrifft reichlich vberzeugt werden / das der Leib Christi ein verklerter / vnbegreifflicher / geistlicher vnd nicht mehr grober zergenglicher vnd treger fauler leib sey. So sagen sie/ Er müsse einen geistlichen ort haben/ den er bewone / denn gleich wie vnser Seele ein Geist sey / vnd doch in vnser Leib er beschlossen / also seyen auch alle Geister beschlossen / vnd können derwegen nicht allenthalben sein / oder alles erfüllen / wie die Lufft die gantze Welt vnd alle hölen erfült.

Hierauff antwort ich inen/ das vnsere Seelen in vnsere leiber sein geschlossen/ das sey Gottes wil vnd geschöpff/ vnd da sie einmal erledigt werdē /sie vnbeschlieslich oder vnbegreifflich sein/ Daher wirt vnser leib ein Kercker der Seelē genant. Das auch ein gewisser ort sey / beide der

glau-

glaubigen / vnd verdampten leugne ich gar nicht / an denselbigen ort werden der glaubigen Seelen / raums vnd ruhe gnug haben / vnd nicht eingespert werdē. Item die verdampten / ob sie wol raums vnd platz in der Hellen gnug haben werden / So wirts jnen doch alles zu enge sein / vñ bekenne ferners / das nicht vnsere oder der verdampten Seelen in der Lufft hin vnd wider / Platonischer weis nach fliegen / Sondern sie haben gewisse örter / die der Gottseligen Seelen nicht verschlossen / Sondern gern vnd freywillig bewohnen werden.

Es wil sich aber nicht leiden / das des Herrn Christi Leib dermassen auch eingeschlossen sey / oder einen gewissen ort allein innen hab / Sondern er ist allenthalben / vnd wo er wil / Göttlicher vnd Menschlicher natur nach.

Vnd sol hie ein Göttseliger Mensch abermals vleissig mercken / das alles von Christo / nach der Aufferstehung gesagt werde / nemlich / sein Himelfart / sitzen zur rechten Gottes / ewige regierung vnd herr-

herschung/beschützung vnd beysein seiner Christlichen Kirchen/ vergeltung beide böses vnd guts/widerkunfft/ vñ richtung der lebendigen vnd todten/ das sey alles Communicatione Idiomatum vom gantzen Christo gesagt/ Von seiner gantzen Person vnd beiden Naturen/ Göttlicher vnd Menschlicher zugleich. Denn man mus den Christum nicht teilen noch trennen/ Sondern gantz vnd bey einander lassen. Aber die da sagen/ Christus sey ewiger Gott mit seinem Vater/ Item/ Er sey bey vns auff dieser Erden/ vnd erhalt sein Christlich Kirch vnd Gemein/ nur seiner Göttlichen vnd nicht Menschlichen Natur nach/ die thun sehr vnrecht/ lestern Christum/ vnd trennen sein Person/ darumb das sie nicht wissen/ er hab nicht mehr menschliche eigenschafften an sich. Vrsach seind die/ dieweil so viel herliche verheissung dē Christo zugesagt werden/ in Psalmen hin vnd wider/ als da er ein ewiger könig sein solt/ des Reich kein ende hat. Vnd da er ein ewiger Priester genand wird/ Item/ da er selbst von

sich

ſich zeugt / Er hab macht im Himel vnd auff Erden / alles ſey im von ſeinē Vater vbergeben / Item da er ſagt / Er wöll ſich vns zu einer ſpeis vnd tranck im Nachtmal geben / vñ der Vater ſagt / er ſey ſein Son an dem er ein wolgefallen hab / vnd keiner teilung oder trennung der naturn in Chriſto gedacht / ſondern vom gantzen Chriſto / der beyde Göttliche vñ menſchliche natur an ſich hab / geſagt wirdt / So nus der Teufel vñ alle Secten den Chriſtum gantz laſſen ſein vñ bleiben / vnd ſolten ſie darob zu grund vnd boden gehen / wie jnen deñ widerfaren wird / wo ſie nit Buſſe thun. Denn vnſer lieber Herr Chriſtus / der warer Menſch vñ Gott iſt / vñ ſampt ſeinem Himliſchē Vater / Himel vñ Erden / regiert / auff den alle Engel vnd auserweltē ſehen / jm dienē / ewig lob vñ preis ſagen / wenn er dermals eins zukomen / vnd die gantze Welt für ſeinem Richterſtul ſtellen / wirdt er ſolche grawſame Gottsleſterung / ſo die Welt jetzt mit ſeinem wort treibt / vngeſtrafft nicht laſſen / vnd were ſolchē geſellen am beſtē / ſie würden hie auff dieſer Erdē geſtraffet /

denn die zukünfftig straff jnen vnleidlich sein wird.

Nun aber / da sie die Potentaten vnd Weltlich Oberkeit an statt Gottes straffen / vnd solche Gottslesterung nicht zu lassen solt. Lassen sie sich selbs bereden / vnd in Jrthumb von solchen Schwermern füren / da mus denn einer mit den andern herhalten vnd gestrafft werden.

Vnter des müssen wir nichts deste weniger mit gebet vor Gott anhaltē / das er sich jr vnd vnser erbarmen / sie bekeren / oder wo sie nicht bekeret sein wöllen / straffen / vñ vns bey der warheit erhalten wölle. Dabey müssen wir vns wehren vnd nicht stumme Hund sein / auch keine verfolgung oder verjagung / wie vns deñ teglich von jnen geschiht / fürchten.

Darumb wil ich fortfaren / vnd was weiter vns von jnen fürgeworffen wirt / ausfegen. Das ich aber wider auff das stück kome / das sie vns fürwerffen / Christus hab einen geistlichen ort / derhalben er denselbigen bewohne / vnd abermals bey vns seinen geistlichen verklerten leib

nach

nach im Nachtmal nicht sein könne. Jetzt vnd da er bey vns were vnd sich vns erzeigte / so fressen wir jhn also hinein wie ander fleisch. Denn dieweil wir nicht ein geniessung oder essen des glaubens allein zulassen wollen / Sondern leren / wir empfahen jn auch mit dem munde / So könne der Mensch anders nichts daraus schliessen / denn das das brot nit brot bleib sondern fleisch werde / Item das der wein nicht Wein bleib / sondern sein substantz vnd wesen verliere vnd Blut were / vnd sey also kein mittel dazwischen. Da sagen wir nein zu / denn zwischen der speis des glaubens / vnd der verenderung des Brots vnd Weins / das ist der transsubstantiation ist ein mittel / welcher dasselbig trifft / der leret recht vom Nachtmal.

Die Zwinglischen versteigen sich mit jren Menschlichē gedancken gar zu hoch. Die andern die da sagen / Brot vnd wein verlier ir substantz vnd wesen / vnd nem an die substantz des Leibs vnd Bluts Christi / die lassen sich in jren glauben gar zu tieff hinunter. Darumb halten wir

vnd treffen den mittelweg/weichen weder zur rechten noch zur lincken / Sondern gehen stracks den wortē Christi nach/auff die weis/da wir sagen.

Im Nachtmal des Herrn sehen wir Brot vnd wein/ dasselbig bleib seiner art vnd natur nach/ brot vñ Wein/ vor vnd nach der gedechtnis der wort oder einsetzung Christi/ dasselbig brot vñ wein empfahē wir mit dem mund / beide glaubige vñ vnglaubige / vñ das gereich vns zu einer narung vnd tranck vnsers leibs / vnd werde verdaut wie ander brot vnd wein. Das ist eins/daraus die Zwinglischen hören/dz keiner transsubstantiation gedacht wirt. Zum andern/weñ mā gleich alletag von solchen brot vñ Wein esse vñ trinck/ vn die gedechtnis der einsetzūg des Nachtmals Christi vnd verkündigung seines todes vnd vergebung der Sünden/ so sey es kein Sacrament / sey auch der ware leib vnd das ware Blut Christi nit/ aber da die wort der einsetzung vnd die gedechtnis seines tods / laut seines befehls dazu komen / so sey es denn ein Sacrament/

vnd

vnd werde alda jederm[illegible]nniglich/ders geniessen wil/ warhafftig der Leib vnd blut Christi vnter dem Brot vnd Wein glaubigen vñ vnglaubigen gereicht / vnd von jnē mit dem mund zwey ding empfangē/ das brot vnd der wein/ Item der Leib vñ das Blut Christi/ laut des zeugnis Christi / Pauli vnd anderer gottseligen Lerer mehr. Das ist das ander stück / das wir sagen/Christus werde vns leiblich geben/ aber nit mit den zenē zerrissen vñ gekeut/ Denn es mus ein Sacrament ein gantz Sacrament sein vnd bleiben / dazu hat Christus nun mehr einen geistlichen verklerten Leib / vnd ist auch gewislich solcher weis bey vns im Nachtmal.

Vnd wenn die Zwinglischen von der geistligkeit leren/die sein Leib an sich genomen(deñ er kan anderweis nit geistlich sein/darumb ist kein vnterscheid zwischen den Leib CHRISTI vnd seiner geistligkeit/dieweil nichts geistlicher ist / denn sein Leib) vnd lehren / man empfahe jn mit dem Munde also wol als mit dem Hertzen / So wollen wir sie auch für

rechtschaffene Christen achten vñ halten.

Zum dritten obwol ein mündlich geniessung geschicht beide von bösen vnd frommen wie die Christl ch Kirch singt vnd bekent / so gereicht sie doch nicht allen zum ewigen Leben / darümb allein die Glaubigen der güter so vns darinnen zugesagt geniessen / die vnglaubigen aber müssen jhr emperen vnd mangeln / nicht von wegen Christi als das sein Fleisch vnd blud vnthettig vnd vnkrefftig were / sondern von wegen jrs vnglaubens der nicht die Götlich krafft vnd macht desselbigen begreiffen vnd zu sich nemen wil.

Hörstu hie das die schuld der verdamnis an Christo nicht ist / wie die Zwinglischen schreien? Dan sonsten müste der liebe Simeon auch geirret haben da er vom newgebornen Kindlein weissagt vnd prophetisirt / es würde gesetzt zu einen fall irer vielen in Israel / vnd zu einen zeugnis dem widersprochen werde / So müste auch Christus in gleicher accusation vnd schuld mit vns sein da er sagt / Er sey nit komen fride zumachen etc. Da dan in

söl-

sölchen sprüchen die vrsach der verblendte welt ist / die Christum nicht annemen wil wie Johannes zeugt/so mustu mit vnser meinung vñ lehr auch also vmbgehen.

Dan der Leib Christi für sich selbst gesund vnd heilsam ist/ gleich wie der Sonnen schein für sich selbst ein gut vnd nütze creatur Gottes ist zu erquicken alles das da wechst / also wirckt Christi Fleisch vñ Blut in vns alles guts/göttlichs/vnd heilsams /seiner guten göttlichen vnd heilsamen natur nach wie die Sonn / das aber etliche verdorren vnd nicht gerathen wöllen / ist Christi Leib vnd Blut kein schuld daran / gleich wie an einem vngeschlachten stam oder kraut so es verdorret vnd verdirbt die Sonn kein uera causa efficiens das ist/ gründliche vnd wirckliche vrsach ist / sondern sie wirckt für sich jrer natur nach / vnd die vrsach seins selbst verderbens steckt im kraut oder gewüchs das verdorben ist/ Also argumentiren sie secundum non causam ut causam.

Darumb wil man wissen wie oder auff wasserley weis der Leib vnd das Blut

Christi da vnd zugegen sey / im heiligen Nachtmal / So muss man nit gedencken / wie die von Capernaum theten / da Jhesus von der speis seines fleisch sagt / meinten sie müsten von seinē leib essen / wie ein Wolff vom Schaff frist / daher vnsere vnglaubige verstockte Capernaiten / vns auch fleischfresser heissen / Denn da mus abermal ein Christ lernen / wie er den leib esse / damit er nicht gedenck jhn mit den zenen zuzerreissen / zu kawen vñ verschlinden / vnd also schüldig werde an der klag vnserer Widersacher. Jch hab aber droben gesagt / was der leib Christi vor ein Leib sey / nemlich ein verklerter / geheiligter / vnsterblicher / geistlichter / vnsichtbarer / vnuergenglicher / himlischer / ewiger / nit ein grober vnernewerter leib / der da mit den fingern gegriffen vñ empfunden / mit der Zungē geschmackt / mit den zehnē zerkaut / vñ durch den schlund abgeschlunden werden könne. Wie es nun ein gestalt hat mit seinem Leib / vnd desselbigen eigenschafften / So hats auch ein gestalt mit desselbigen gegenwert / Derhalben

ist

ist er entgegen nit wie das Brot vnd der Wein/ denn er ist kein vergenglicher Christus/des leib solte corrumpirt/ zerkaut vnd verdawet werden/ Item er ist da vns vnsichtbarlich/ denn sein leib nit mehr so ein schwerer/sichtbarer/vnuerklerter leib ist. Item/ er ist also da/das er von keines menschen zungen geschmeckt oder empfunden wird. Wie er nun da ist/ also vnd gleicher gestalt wird er empfangen von glaubigen vnd vnglaubigen.

Wie sagen sie von vnglaubigen? wie wollen die den leib Christi empfangen? er hat nichts mit jnen zuthun/ So wil er nicht in jnen wohnen. Da sag ich abermals nein dazu/ vnd antwort mit vnterscheid/ denn gleich wie die Sonne ein gab vnd Creatur Gottes ist/vñ lest sie doch leuchten/beide den gottlosen vnd fromen/ Itē wie Gott der allmechtig in der predigt seines worts gegenwertig vñ krefftig ist/ es hörē sie gleich glaubige oder vnglaubige/ vñ wie er die bösen ebē so wol der Tauffe lest geniessen als die fromē/ Itē wie Gott nicht allein bey vns Menschen hie auff

Erden/ ſondern auch in der Helle iſt wie Dauid ſagt/ Item wie die Altuetter vñ Patriarchen alle von einen Himelbrodt aſſen vnd doch nicht alle from waren/alſo leſt er auch die böſen ſampt den frommen des Nachtmals geniſſen preſenter aber nicht effectiue.

Denn das Sacrament mus ein gantz Sacrament ſein vnd bleiben/ Denn was were mir das für ein Sacrament/ wenn es den vngleubigen fliehen ſolte/ vnd den gleubigen nicht/ So hört ich wol/ wenn der vngleubige/der ſampt vielen das Sacrament holte/ vnd den Herrn Chriſtum verjagt/ſo můſten jn die gleubigē mit jrē glauben vñ gutē wercken vom Himel wider herab bannen oder zihen/wie ſie denn vnuerſchempt ſagen vnd fürgeben.

Dazu/ wenn das Sacrament kein volkomen Sacrament weer von wegen der vnwirdigkeit der Menſchē/ ſo můſte das Nachtmal oder die Tauffe von keinem nimermehr gehalten werden/denn es were niemand/ dieweil wir alle Sünder ſein/ wirdig damit vmbzugehen.

Vber

Vber das wenn Christus nur den gleubigen zugegen sein müste / wie sie vnuerschembter weise sagen / das die gleubigen sich an jren glauben / als an ein leiter halten / hinauff in Himel steigen / vnd Christum mit gewalt herab ziehen / Denn der Glaub gelt vnd vermag also viel / vnd sey also starck / das er Christum aus den Himel herab ins Nachtmal könte bringen.

So denn Christus durch den glauben vnd gute werck gezwungē wird im Nachtmal zu sein / So kan er sich jhnen selbst freywillig nicht erzeigen / vnd zu einer speise geben.

Darumb machen sie aus dem Sacrament des Altars / in welchem vns Gott der Allmechtig / seines eigenen Sons Fleisch vnd Blut zu einer speis vñ tranck verheist vnd dargibt / nur ein Sacrificium / als da sie jren glaubē / gute werck etc. Gott den Allmechtigen auffopffern / vnd höher denn des HERRN CHRISTI zusag selbs achten.

Derhalben geraten sie wider in die

Meſs / denn ſie haben einen blinden Canonē / der viel erger iſt denn der Bapiſtē.

Das aber die Gottloſen vnd vnglaubigen das ewig Leben nicht ſo wol als den Leib vnd das blut Chriſti bekomen / mus man nit dencken das Chriſtus ein vrſach ſey / gleich ob er ſchwecher were denn der vnglaub der boshafftigen / nein / er iſt vñ kan wol ſtercker ſein / aber dieweil ſie keinen glauben habē / ſo wil er ſein fleiſch vñ blut in jnen nit zum ewigen leben wircken laſſen / Vnd als denn werden allererſt die Sprüch erfüllet. Deus trahit ſed volentem / Gott leitet vnd fürt niemand zu ſeinen gnaden vñ Himliſchen gaben / denn der ſich fürē laſſē wil / vñ williglich dreingibt. Item / was hat Chriſtus vnd Baal miteinander zuthun. Item / welches ich mich wil erbarmē / des erbarm ich mich / Item / wer glaubt vnd getaufft wird / der wird ſelig (zuſam geſetzt geiſtlich vñ leiblich brauch der tauff) wer aber nit glaubt der wird verdampt werdē / ob er gleichwol getaufft iſt / alſo ob gleichwol ein vnglaubiger dē leib vñ dz blut Chriſti im Nacht

mal

mal isst vnd doch nicht glaubt / so wird er verdampt. Also wil man Christus seine gnade denen mitteilen / so sie begeren / vnd nach jm hungerig vnd dürstig sein.

Vnd die anruffung vnd ehrerbietung des brots / wie etwan bisher geschehen / mustu nit für recht vñ gut achtē / auch nit dencken das wir sie leren oder wider auff die Bahn bringen wollen / wie vnsere widersacher fürgeben vnd sagen / Weñ das Brot der Leib / vnd der Wein das Blut Christi sey / wer wolle jnen verbietē / das sie dasselbig nicht anbeten solten? Denen die so reden antwort ich widerumb durch frag / ob es Christlich vnd Gott wolgefellig sey den Himel vnd das ort das Christus bewohne / wie sie sagen / anbeten vnd ehren? One allen zweiffel werden sie nein dazu sagen / denn es kein Gottesdienst / sondern eitel Sünde vnd Gottslesterung sey die Creatur vnd geschöpff an stadt des Schöpffers anbeten. Gleichsfals sag ich auch das das Brot nit darumb anzubeten sey / das der Leib CHRISTI vns sich darin oder dadurch erzeig vnd zugeniessen

nieſſen dargebe/vnd ſol vns niemand für ſo grob achten vnd halten/ das wir in ſolche vnſinnigkeit geraten wolten / wie ſie plappern vnd ſchwetzen. Denn wenns dazu keme / das wir ein jede Creatur an ſtad Gottes ehren würden/ darinnen vnſer Herr Gott ſein gewalt vnd Maieſtet ſehen vnd ſpüren lies.

So gerieth auff die letzte vnſer Gottes dienſt dahin / das wir ein jedes gewuchs oder Kreutlin/ darinnen Gott der Allmechtig wunderbarlich wirckte / wie die Egyptier die Zwibel vnd Knoblauch anbetten.

Zum andern frag ich ſie / ob ſie nicht geleſen haben den Spruch/mit jren menſchen tand ehren ſie mich vergeblich. Itt ich frag ſie/ob ſie nicht wiſſen/ das ſie die Schrifft vnuerfelſcht ſolten laſſen / nichts dazu noch dauon thun. Da wir denn wiſſen/ das der Herr Chriſtus/vns nicht anders mit ſeinem Sacrament zu thun noch zu handlen befohlen hat / denn das wirs allein mit mund vnd Hertzen eſſen vnd trincken ſollen.

Wel-

Welcher Teufel macht ſie denn ſo kün vnd heiſt ſie in die gedancken fallen/ das ſie das Brot anbetten / vnd vns ſolche Abgötterey fürwerffen ſollen.

Darumb iſt kein gemüt in jnen / das luſt vnd lieb zur Warheit hette/ Sonder alles das wir fürgeben / das leſtern ſie vñ ſchendens auffs höchſt.

So denn das Sacrament von wegen der gegenwert Chriſti angebetten werden ſolt/ wie ſie ſagen / vnd nicht von wegen der euſſerlichen zeichen /nemlich/ Brots vnd Weins.

So hört ich wol man dörfft nichts dabey betten / wens nur euſſerliche zeichen ſein/wie Zwinglius lehrt.

Wer wil nu bey jren Sacrament jrgend ein andacht haben / oder Chriſtlich Gebet thun/ dieweil es nur bloſſe zeichen ſeind/ Derhalbē ſie jr Sacrament ſelbſt nichtig vnd zu ſchanden machen/vnd wöllens in keinen ehrē gehabt haben/ darumb das ſie ſich hörē laſſē/ da ein gebet dabey geſcheh/ſo ſey es papiſtiſch vnd abgöttiſch vñ hab einen ſchein als man das brod vnd

ſchlecht

ſchlecht creatur anbetet / Aber auff ſölche weis wirt durch ſie wenig volcks erbawet zur Buſſe vnd rechtſchaffnen glauben gereitzt / vnd ſeind nicht allein zukünfftige ergernis zubeſorgen / Sondern es ſchewet ſich albereit der gemein man ſehr gnug vor ſölchen ſeltzamẽ gedanckẽ vñ lehr / die gemeiniglich die vngelertẽ vnter jnẽ / vnter das volck für heiligthumb auswerffen.

Aber hie lern ein Chriſt wie er ſich bey dieſem hochwirdigen Sacrament halten ſol / dan wan ers empfahen wil / ſol er ſich gantz demütig vnd danckbar darbey erzeigen / erſtlich Gott dem almechtigen dancken / vmb das erkentnis ſeines Sons der ſich jme jtzt zu einer ſpeis vnd Tranck geben wölle / vnd jhn weiter anruffen das Er jhme die gnad verleihe / das er nicht mit dem munde allein / ſondern mit rechtem glauben vnd reinem hertzen / deſſelbigen Fleiſch vnd Blut vnter dem brot vñ wein (welchs Chriſtus ſelbſt ſeinen Leib vnd Blut genent hat) wirdiglich empfahe / vnd nach dem empfengnis Gott dem almechtigen für ſölche ſpeis dancken vnd loben / vñ alſo ein new Chriſtlichen leben

ans

anzustellē gedencken / Vnd sol also sichtbarlich brot vñ wein von den leib Christi abscheidē / vñ die gedancken nit auff Creatur / als auff Brod vñ Wein richten / sondern auff das jm drunter gereicht wird / nemlich / auff den waren Leib / vñ das ware blut Christi. Auff die weis geschicht dē hochwirdigē Sacrament / nit zuuiel reuerentz oder ehr / vñ ist keine vñütz oder Gott vnangenē / sie sey gleich jnnerlich des hertzens oder eusserliche des leibs vñ sichtbarlicher Ceremoni / so sie nur aus einē reinē hertzē herfliessen / vñ kein vertrawen darauff gesetzt wirt. Darum mus man Zwinlische gedancken ausschlahen / das Brod lassen brot sein / vñ allein auff Christum sehen / aber es seind die Zwinglische so heilig Leut / das alle Bepstische gebreuch / sie seind gut oder bös (wie jr denn viel beim Nachtmal geschehen) jnē ein grewel sein.

O Jesus hab ich wöllē leren vñ vermanē von den worten / vñ was sie in sich begreiffen vñ vns zusagen / nemlich / den waren Leib vñ das ware blut Christi vns zu geniessen vnter den brot vnd wein / welche er der Herr Christus selbst sein Leib vnd

Blut

blut genent hat/ auff sölchen seinen worten wöllen wier bestendig bleiben vnd verharren / vnd vns daran keins wegs zweiffel hafftig machen lassen / Darumb hab ich itzt allein de materia von der gegenwert des Leibs vnd Bluts Christi schreiben wöllen / damit wier versichert würden was wier in den heiligen Nachtmal empfingen.

Den da wier allererst disputiren wölten / Ob Christus beide den glaubigen vnd vnglaubigen / oder aber den glaubigen allein / sein Leib vnd Blut im Nachtmal geben wölt / würden wier entlich alle zumal zweifeln dieweil niemand so volkomen / vnd wol mit seinen glauben gerüst ist wie er wol sein sölte. Den es würden stettigs in vnsern hertzen die gedancken stecken / wier weren vnwirdig darzu / darumb gibt sich der Herr Christus beide glaubigen vnd vnglaubigen zu essen damit die glaubigen nit zweifelten.

Derhalben hat es zum höchsten noth gethan etwas dauon zuschreiben / Denn man mus sich solcher wort nicht hören lassen

sen wie etliche sagen / es sey den Christlichen Kirchen nichts daran gelegen / Ob man gleich nicht wisse/wie/oder auff was serley weise der Herr Christus im Nachtmal sey/oder ob er da vnd zugegen sey oder nicht/ derhalben sölte man nür zur einigkeit rhaten vnd das volck vom nutz vnd brauch des Sacraments lehren.

Sölche thun in dem sehr vnrecht / das sie in zweifel setzē ob sie den Leib Christi empfahen aber nicht / oder da sie zulassen man empfahe ihn / vnd kömen sich doch nicht darein richten ob sie in Leiblich oder Geistlich empfahen / wie wöllen/die dieweil sie das Sigel nicht kennen des briefs versichert sein? ob gleich im brieff viel guts verheissen vnd geschrieben steht/vnd wissen doch nicht wem das Sigel zustehe so seint sie desselbigen nicht gewis / vnd wissen auch nicht ob er sie angehöre aber nicht.

Item sie thun in dem vnrecht das sie sagen man soll ohne allen vnterscheid zu frieden rhaten / Fried soll man machen vnd erhalten / so fern die Ehr vnd der Na

me Gottes nicht geleſtert werden / Aber mit den feinden Chriſti die jhn vnd ſein wort anfechten ſollen wir nur ritterlich ſtreiten / vnd vnuerzagt ſein / dan Chriſtus wil vns beiſtehen.

Vnd dieweil wier deſſen befelh in den heiligen Schrifft haben / ſo müſſen wier Gott mehr gehorſam ſein dan den menſchen / die welt ſag oder thue darzu was ſie wölle / Den Paulus heiſt vns nicht allein die Menſchen / ſondern auch die Engel verfluchen / die da anders leren / dan das wort Gottes an ſich ſelbſt iſt vnd lautet.

Do aber Gott an ſeinen Ehren / vnd wier an vnſerer ſeelen Heil vnd Seligkeit vnuerletzt bliebē / ſolten wier in allen wegen zu frieden rhaten.

Das man aber ſol vom Nutz vnd Frucht des Nachtmals leren / iſt nicht vbel gerhaten / dan des ſöllen alle Prediger gefliſſen ſein / das ſie das volck rechtſchaffen verſtendigen / warumb es eingeſetzt ſey / Aber da gehen zuuor ſölche oder dergleichen fragen her / was das Nachtmal

mal sey? wers eingesetzt vnd beschrieben hab? was vns darinnen gereicht vnd gegeben werde etc. So dan jtziger zeit sehr von nötten ist / von sölchen fragen die Christlich Kirch zuunterrichten / So denck vñ hoffe ich/es werde diese mein arbeit in der Kirchen etwas ausrichten / vnd wil demnach nicht vnterlassen auff ein ander zeit etwas vom rechten Brauch/ Nutz vnd Fruchtbarkeit des hochwirdigen Sacraments zuschreiben.

Der Allmechtig Gott ein Vater vnsers HErrn JHesu CHristi/ wölle vns mit seiner gnad vnd heiligen Geist regieren / das wir die Lehr des Testaments seines Sons/recht/rein/vñ vnuerfelscht wie ers selbst eingesetzt / behalten vnd brauchen/ wölle auch allen hinderniſſen/ So in der Kirchen eingerissen weren / das sie nicht verdunckeln vnd verneinen/ was vns darinnen zugesagt ist / auff das wir vns solches in stiller rhue vnd frieden/ zu Gottes lob vnd vnser Seelen Heil vnd Seligkeit brauchen mögen / Amen.

Gründliche/gnugſame beweiſung/ Argument vnd vrſach/ darauff vnſer Lehr von dem Nachtmal Chriſti fundirt vnd gegründ iſt.

DJeweil wir vns wiſſen zu erinnern / in was blindheit wir bisher geſteckt vnd verhafft ſind vnd wie gewaltig / vñ gnedig vns vnſer Herr Gott daraus geholfen / ſeinen Son an dem es alles allein gelegen / zuerkennen geben / vnd zu dem gnadenreichen Liecht ſeines Euangelij hab komen laſſen/ Item was er für ein gefallen darob habe / das wir nun keck vnd mutig ſein / ſein wort vnd götlichen willen zuuertretten vnd dabey zuuerharren / welchs allein ſelig macht vnd Gott dem almechtigen den himel erweitert vnd volmacht. Seind wir ſchuldig von ſölchen wort nicht abzufallē oder zum wenigſten nicht nach vnſerm gutdüncken aus zulegen / deñ er wil kein kunſt noch meiſterſtück an ſeinem wort bewiſen habē / ſo bedarff er auch in ſeinen reich

reich keins klügelns oder scharffsiñigkeit.

Den wie würde der Christum seinen erlöser sampt seinem himlischen vater vñ heiligen Geist erzürnen / vnd zustraffen bewegen? der mit der schrifft nach seinem gefallen vmbgehet / vnd der Kirchen dadurch vielmehr ergerlich/dan förderlich ist / deñ gwislich die straff sölcher gesellē die in der schrifft hin vnd wider wülen nit aussen bleiben wird / deñ ergernis in der Kirchen anrichten ist bey hefftiger straff vñ pein verbotten / vnd also hoch das es besser were/das beide die/so ergernis gebē vnd die so geergert werden / nimermehr geboren wern.

Deñ sie die Almechtig Maiested Gottes dahin bewegen / das sie der erschaffung der welt vnd menschen gerewt/wie geschehen ist zur zeit Noe. Derhalben wiltu den vnaussprechlichen vnd vnleidlichen zorn Gottes fliehen vnd entrinnen/ so vermeid die Secten Ketzerey vnd verführung der Christen/ vnd denck das dein Hertz nicht wanckelmütig sey zu glauben alles was jm vorkomen/es sey denn in der

ſchrifft gegründet/darumb las es einmal in der erkanten vnd bekanten warheit bis an das ende beharren / ſo wirſtu ſelig vnd des Himelreichs teilhafftig werdē. Deñ wie Gott Warhafftig iſt/alſo wil er ſein wort warhafftig ſein vñ bleibē laſſen/ vñ alſo wenig jm ſelbſt einzuredē iſt/alſo wenig wil er ſeinē wort eingeredt vñ widerſprochē haben / darumb darff mans nicht verwandeln / ſondern jm ſtracks vnd ohn allē zweiffel glaubē/ Denn jm mus man recht geben/wie Dauid ſagt/ Vñ da wir jn meiſtern wolten / würden wir alle zu ſchwach dazu ſein/ vñ derhalben vntenligen/vnd mit ſchand die ſach verlieren.

Wiltu nun Gott zu einen Freund behalten/vñ endlich nit dein ſelbſt verderbē ſehē/ſo meiſter Gott in ſeinē worten nit/ lügenſtraff jn nit / leg ſeine wort nit nach deinē gefallen aus/ſuch auch nit dein/ſonder Chriſti Ehr in ſeinem wort/ſo wirſtu wol Gott zu einē gnedigē Herrn behaltē/ vñ Chriſti erlöſung vñ fürbitten nit vergeblich an dir ſein laſſen. Denn ſo ein menſch betracht/ wie trewlich der HErr Chriſtus es mit allen menſchen gemeine/

Item/wie hoch er erfrewet werde vber einen Sünder der da busse thue/wie thewr jm auch das Menschlich geschlecht sey ankomē/vnd wie vleissig er all sein lerē vnd predigen/rhat vñ that/leben vñ sterben/in sein Testament zusamen gefast/darin vns dasselbig/alles versprochē/vnd zum höchsten pfand/sein selbs eigē fleisch vnd blut/vns zu essen vñ zu trinckē eingesetzt/ Item/wie er dazu so ausdrückliche klare vñ verstendige wort/die keinem pünctlin in der gantzen Schrifft noch Artickel vnsers Christlichen glaubens zuwider sein/gebraucht hab/wirt gewislich keiner sein der Zwinglij Lehr für Christlich vñ gottselig achten vnd halten würd/dieweil er durch das verwerffen des Testamēts Christi/alle seine güter vñ wolthatē/so vns darinnen verheissen/zu nicht machē wil/ Weñ man aber wil der vernunfft nachgehē/so find man schier in allē Artickeln/zu klügeln/aber hie heist es allein glauben/die fleischlichen augen zu/vñ die jnnerlichen geistlichē auffthun/so bleibt man fest bey des Herrn Christi worten stehen.

denn was wil ein ſündlicher vñ lügenhaff
tiger Menſch wider Chriſtum / der die
warheit allein iſt / vñ von dem alle kunſt
vnd Weisheit komen / auffbringen vnd
erdichten / denn es würdt keinen Heiden /
geſchweig Chriſten die gedancken einfal-
len / das er einen Menſchen mehr glauben
ſolt denn Gott ſelbſt / da denn Chriſtus
warer Gott vnd Menſch ſagt / Das iſt
mein Leib / Item / das iſt mein Blut / vñ
die Zwingliſchen dagegen ſagen / Das
bedeut ſein Leib vnd Blut / vnd ſey es in
der warheit nicht / ſo wollen wir ehe mit
Chriſto Ja / denn mit jnen Nein / ſagen /
denn Chriſtus kan vnd wil ſein wort war
machen / welche kunſt bisweilen Zwinglio
vnd allen Menſchen fehlt.

Vnd wollen nicht allein in dieſen / ſon
dern in allen Artickeln mit jhme Ja ſa-
gen / vnd glauben / vnd jm nicht in einem
recht / im andern aber vnrecht geben /
Sonſt würden wir Jn nicht lang zu ei-
nen Freund behalten.

Deñ es heiſt allein mein / oder las gar
ſein / Wir haben einem ſolchen Breuti-

gam

gam / der nicht wil / das ſein Braut die Chriſtliche Kirch jrgend einer zuſag an Jm zweiffel / vnd da er vns nicht in rechter lieb gegen jm / ſondern als ein vnzüchtig Weib befünde / würde er gewis ſeine liebe von vns auch abwenden. Wiltu nun Chriſtum gentzlich zu einem liebhaber vnd Breutgam behalten / ſo glaub vñ vertraw jm in allen / leg jm au chſeiner zuſag keine aus / wir dirs gefelt / ſo bleibſtu in Chriſto / vnd Er in dir / vnd wirſt alſo ewig in Jm leben.

Denn wie alles in jm vber ein ſtimpt / vnd alle tugent vñ Götliche eigenſchafften an jm eins / vnd einander nicht zuwider ſein / Alſo wil er auch ſein Braut / das iſt / die Chriſtlich Kirch / gezieret vnd geſchmückt haben / nemlich / das ſie rein vnd vnbefleckt ſey / ohne alle mackel / nicht ein monſtrum Chimera oder vngehewer.

Nicht in dieſen ſtuck das der vernunfft wolgefellig iſt / gut Zwingliſch / als in den artickel vom Nachtmal / in einen andern / der den Bauch gefelt / gut Lutheriſch / als da man wil aller Ceremonien

vnd satzungen der Bepst frey sein / Sondern es mus alles mit Christo vnd seinem wort vber einstimmen / vnd zusamen gehengt sein / welches band der Glaub ist der macht mich vnd Christum einen Leib mein vnd sein hertz ein hertz / mein vnd sein gedancken ein gedancke / vñ ist nichts an mier da ich anderst den glauben habe / das diesem Christo zuwider were / sonder ich bin jme gleichförmig / ob es wol vnvolkömlich geschicht / so ist er doch mein volkomenheit / dann Er erfült in seinen glaubigen alles / wiltu nun mit Christo auch dermassen eins sein / so mustu seine wort wahr lassen sein vñ dieselbigen glauben. Den glauben aber schöpfft man aus Gottes Wort / vnd ist kein ander mittel oder weg denselbigen zu vberkommen / denn das Gehör des worts / wie Paulus sagt.

Wirstu nun vom wort abweichen so wirstu den glauben verliren / verleurstu den glauben / so verleurstu Christum / ist Christus verloren / so geredt man in einnen missuerstandt der Schrifft / wo

man

man die Schrifft nit recht verstehet / da felt man in mancherley Secten / viel vnd mancherley Secten machen nicht Selig. Darumb bleib nur bey dem wort / vnd weich nicht ab von den Stern des Euangelij / wie die Weisen theten / die Jerusalem vnd die Obersten alda höher hielten denn das Liecht das jnen für schin / aber sie wurden durch jre gedancken betrogen / vnd funden Christum nicht / bis so lang sie sich den Stern widerumb füren / vnd leiten liessen.

Dieweil wir denn einmal durch den Stern des Euangelij seind auff die Ban vnd spür komen / da wir gewislich Christum finden werden / vnd haben also den Bepstischen Jrthumb vrlaub geben / vñ ein new leben sampt rechten verstand vnd auslegung der Schrifft an vns genomẽ / wollen wir solche schand / in dem das wir also bald wider abfielen / auff vns nicht laden / denn wo wir vns liessen von Zwinglio bereden / vnd dem Euangelio / das wir bisher für ein Christlich Euangeliũ gehalten vñ auch ist / in dem stück vñ

Nacht

Nachtmal des HErrn oder andern Artickel vrlaub geben / würden wir vnsere Widersacher / vns vñ vnsern Christum / an dem wir bisher gegleubt / zu lestern / verursachen / dadurch vnsern Herrn Christum zu zorn vber vns reitzen / vnd verkleinerung des namens Gottes anrichten / damit sein Reich nicht erweitert / sondern geringert vnd geschendet würd.

Darumb wöllen wir Zwinglium mit seinen spitzigen gedancken vnd Philosophi faren lassen / welche er nicht hett beschirmen können / wo er nicht ein Gesicht (wie er sagt / ob es weis oder schwartz sey gewesen / wisse er nicht) im traum gesehē / welchs jm seiner Lehr gewissen grund vñ probation eingeben hat. Vnd Christo / welcher sein Lehr aus seiner ewigē / vnd vnergrüntē weisheit hat / anhangen / vñ glauben geben / deñ er gönt vnd verheiß vns nicht allein die Sprewer / das ist das Brot / sondern auch den Kern das ist sein Leib vnd Blut.

Aber Zwinglius ist so gnügig oder viel mehr neidisch / das er den seinigen den

Kern

Kern nicht gönnen / ſondern mit gewalt die Sprewer für ſchütten wil. Wolan / ſo faren ſie mit dahin / denn was ſie für Vich ſeind / ſolchs futter gehört jnen / vnd ohne das die Sew ſich mit den Sprewen behelffen müſſen.

Sie werden aber nicht allein des kerns felen / Sondern Chriſtum zu einen groſſen Feind vnd vngnedigen Gott haben / als der in ſeinem Nachtmal / nicht mit ſo geringen dingen vmbgangen iſt / als nur mit Brot vñ Wein / Dieweil er das brot vnd Wein nie nicht genent / Sondern an ſtatt derſelbigen ſeins Leibs vnd Blues / des rechten Kerns gedacht hatt.

Jtzt wöllen wir etliche kurtze Artickel in ſonderheit zu einer confirmation vnſerer Lehr ſetzen.

Zum erſten mus man wiſſen / wer das Teſtament geſtifft / eingeſetzt / vnd zu halten gebotten hab / nemlich / Chriſtus der einig Son Gottes / welcher ſampt ſeinẽ Vater vnd heiligẽ Geiſt / allmechtig iſt / darumb er wol gegenwertig im Nachtmal ſein kan / ob wir jn gleichwol nicht ſehen.

hen / der allein Weis / ja die Weisheit selbst ist / darumb Er ohne allen zweifel weislich in seinem Testament geredt / Der allein alle ding zuuor weis / darumb Er vorsichtig gnug gehandelt / der allein die Warheit ist / darumb jm desto ehe zuglauben / der allein güttig ist / darumb Ers gut mit vns gemeint vnd vns in seinem Nachtmal nicht hat betriegen wöllen / von Dem allein die Gaben die schrifft auszulegen / herkomen / darumb Er einen andern verstand der heiligen schrifft vnd seiner wort jme nicht will gefallen lassen / diesem man darffstu gewislich glauben / hindan gesetzt aller menschen auslegung vnd gedancken.

Zum andern / dieweil es dem HErrn Christum nit ein gerings gekost / vñ kein zeitlich gelt oder gut angetroffen hat / Sondern es hat jhn golten seinen besten Leib vnd thewers Blut / welches Schetz sein / die die gantze Welt nit bezalen kan / Ja es hat sein Leib vnd Blut allein nicht golten / Sondern auch sein Lebē / welches er am stam des heiligē Creutzs hat lassen müssen /

müssen/ für vns vnd der gantzen Welt Sünde/ damit er aller menschē Seelen/ die an Jm glauben/ selig mechte/ welchs gewislich die wirdigsten Creaturn in Himel vñ auff Erden sein/ dorffte wir seinē wortē/ die er dazu gebraucht/ wol glaubē geben/ vñ kein frembde auslegung suchē.

Zum dritten/ dieweil wir wissen das die Apostel darumb vō Christo gefordert in das Predigampt/ das sie vns soltē die warheit von jm predigen/ Jtem das sie das jenig so sie gelert/ geschribē/ vñ gepredigt/ nit von jnē oder aus jren gutdünckē/ sondern aus eingebē des H. Geists habē/ vnd da etwas schwers oder tunckels vom HErrn Christo geredt vnd von jm oder den Aposteln nit ausgelegt/ (deñ den Aposteln ist die erkentnis der geheimnis des Reichs Gottes geben) vñ haben des Herren wort selbs also behalten/ ob sie gleichwol der vernunfft zu wider sein/ wer wolt jnen nicht glauben?

Zum vierdten/ dieweil die drey Euangelisten/ Mattheus/ Marcus vñ Lucas/ mit dem grossen Apostel Paulo/ so fein

vnd

vnd rund in worten vnd meinung selbst in der einsetzung des Nachtmals vbereinstimmen / ob schon die wort in Luca vnd Paulo nicht von wort zu wort / gantz vnd gar sampt allen puncten gesetzt / wie in Mattheo vnd Marco / dieweil sie zween am letzten geschrieben / so gehen sie doch nicht von jren verstand vnd meinung hinweg / Sondern erkleren sie nur vnd legen sie besser aus / So werden wir von vnsern gewissen vberzeugt vnd gezwungen / solcher einhelligkeit der Apostel / als zeugen solchs Testaments zu glauben.

Zum fünfften / dieweil eines Menschen Testament / von keinen ehrlibenden vnd trewen Menschen gebrochen wird / So es anders mit allen seinen eigenschafften vñ vmbstendigen bekrefftigt wird / Wie viel mehr sollen vnd müssen wir diesem Testament glauben / welchs von so einem glaubigen Testirer gemacht / vnd in beysein so viel Zeugen bekrefftigt / dazu so einhellig von dreyen Euangelisten / so mit vnd darbey gewesen / beschrieben ist.

Zum sechsten ist das Testament nicht

allein

allein von Christo einmal eingesetzt vnd gestifft / Item nit allein in der zwölff Apostel gegenwert gehalten vor Christi leiden vnd sterben / Sondern hernachmals vber zwey jar vngefehrlich von Christo / der albereit gestorben / vnd gen Himel gefaren widerholt / vnd gleicher gestalt eingesetzt vnd zu halten gebotten / welchs geschehen ist in der bekehrung Pauli / denn alda hat er sein Predigampt / sampt den befehl die Sacramenta zureichen vberkomen.

Da denn Christus solche seine wort gleichs lauts widerholt / nichts dazu noch dauon thut / wie es Paulus zun Corinth. bekent / vñ er sie selbst in darreichung des Nachtmals gebraucht / müssen wir / Got geb Zwinglius sag was er wölle / auch dabey bleiben.

Zum siebenden / wissen wir aus den brauch der Sacrament des alten Testaments / das sie alle ein bedeutung vñ blos zeichen sind gewesen des zukünfftigen Christi. Demnach aber Christus komen ist / vnd alles das jenig erfült / das im al-

ten Testament von jme gesagt würd / also das es jetzt keines deutens oder zeichens einer anderer zukunfft oder volkomenheit mehr bedarff / Sondern Christus alles wie gesagt / erfüllet / vnd nun vns sein leib vnd blut warhafftig dargibt / zu einer speis vnd tranck / die wir mit dem mund empfahen / wie er das selbst gesagt / vnd eingesetzt hat / wird keiner sein / der anderst in einen rechten glauben an solche lehr gedecht / der am Abendmal vnd desselbigen worten zweiffeln würde.

Zum achten / So seind nun die Sacramenta des newē Testaments der art vnd natur / das sie das jenig / so in den alten Testament verheissen / wesentlich vns dargeben vnd anbieten / nach laut vnd einsetzung derselbigen / denn auff die einsetzung / all vnser probation / all vnser glaub vnd vertrawen mus gesetzt sein.

Zum neundten ist das ein mal gewiß vñ war / das / welche lehr von anbegin geweret / vnd allweg durch Gottsfürchtige fromē Lerer fortgepflantzt vñ fundirt / vñ also die erste vnd letzte ist / die ist die rechte war /

te warhafftige lehr/es sey in welchẽ Artickel es wölle / Deñ Gott der Allmechtig zu allen zeiten / das menschlich geschlecht mit heilsamer lehr versehẽ hat. Nun wissen wir das allweg seint Lerer gewesen/ die vnser lehr vñ meinung võ Nachtmal getrieben vnd fort gepflantzt haben/ von Christo an bis auff vnsere zeit/ denn erstlich ist der HErr Christus selbst da / den wir in reden vñ lerẽ nachfolgẽ/ aller ding wie ers befohlen hat. Demnach folgen die lieben Apostel / die solche lehr auch fast in die 70. Jar nach Christi geburt getrieben / welche Discipel vñ schuler gehabt/ die sie hernachmals zu Bischoffen vñ obersten der Kirchen hin vñ wider in Asia Grecia vñ andern ortẽ gemacht/wie mã in der Apostel geschicht vñ Epist. Pauli liest. Demnach sind man in historien auss serhalb der Bibel / zu allen zeiten gelerte Leut/die auch dieser lehr vñ meinung gewest/vñ die wort des Nachtmals rein vñ vnuerfelscht behalten/ vñ ausgelegt/ als Ignatius vnd Policarpus beide Jünger vnd schuler Johan. des Euang. Ireneus

Schüler Policarpi / Tertullianus vnd Cyprianus beide von Chartago/Euſebius / Hilarius / Auguſtinus / Cyrillus/ Ambroſius/wiewol dieſer gar ein transſubſtantiation gemacht hat / darumb iſt er deſte weiter von Zwinglio / Johannes Chryſoſtomus/Theodoretus/Theophilactus / welche alle die Lehr der Zwinglius anhangt / nicht mit predigen allein/ ſondern auch mit Schrifften die noch vorhanden ſeind / widerlegt/ vnd für vnchriſtlich gehalten haben / vnd zu vnſern zeiten ſind man viel gelehrte vnd Gottſelige leut / die viel darwider geredt vnd geſchrieben / vnd Chriſti meinung behalten haben in ſeinen wortē/wie er ſie ſelbſt geredt hat.

Zum zehenden dieweil bewiſen / das vnſer Lehr die aller eltiſt ſey / vnd von Chriſto ſelbſt den vrſprung hab/ſo folgt/ das des Zwinglij lehr newe vnd eine erdachte lehr ſey / ob ſie wol nicht allererſt zu vnſern zeiten ſich entſpunnen hat/ſondern ſie iſt für etlich hunder Jaren / von etlichē Schwermern auff die bahn bracht

wor-

worden/ Jedoch iſt ſie allweg verdunckelt vnd verloſchen/ vñ hat nie keinen beſtand gehabt/ denn wie ſie von ſpitzigen köpffen vnd nicht von Gott erdacht iſt/ alſo iſt ſie mit jnen wider zugrund gangen/ vnd zu allen zeiten Gamalielis rhat an jnẽ war worden vnd erwieſen.

Zum eilfften/ dürffen wir vns wol rhũmẽ/ das Gott der Allmechtig/ ſonderlich bey vns ſey/ vber vns halte/ vnd viel wunderwerck thue/ deñ in dem ſpürẽ wir Gottes ſünderliche gnad/ ſchutz vnd ſchirm/ vnſerer Lehr/ das er ſie vnter ſo viel Secten vñ Jrthumb/ noch recht vnd rein in etlicher hertzen behelt/ vnd Fürſten vnd Herrn dazu bewegt/ die ſolchen/ die ſein wort vnd die warheit lieb haben/ fried vñ vnterhaltung verſchaffen/ damit ſie mit aller zuuerſicht/ freudigkeit vnd trotz/ wider den Teufel vnd die ſeinigen/ ſich legen vñ ſetzen dürffen/ das geſchicht nicht aus menſchlicher ſterck oder krafft/ ſonder aus beyſein vñ hülff Gott des Allmechtigen/ Darumb iſt es nit der geringẽ wunderwerck eins/ iſt auch nit der gerings-

ſtē ſtück eins/ die vns bey der ſtandhafftig
keit behalten ſollen. Zum zwölfften bezeu-
gens aller menſchen hertzen/das Zwingli
us ein vngerechte ſach oder lehr füre/ den
auch die aller einfeltigſtē / vñ vngelerten
den handel verſtehen/vnd ſich von wegen
des gewiſſens von ſeinē brauch des Nacht
mals enthaltē/vñ wer nit wunder das die
Zwingliſche/ die irē jrthum ſo trōtzlicher
weis beſchützen wöllen / in ewige verzwei
flung fielen / welchs jnen noch eben ſo we
nig auſen bleiben wirt/ als dem Berenga
rio Carolſtadio vnd andern / die weil dan
das gewiſſen aller meuſchen / die noch nit
Zwingliſch ſein / dis bezeugt / Vnd ſie
ſelbſt ſich zum theil jhres gewiſſens halbē
vom predigampt geben werden kramer
handirer vnd dergleichen / zum theil ſteck
en ſie ſich an die heimliche/ verborgene ōr
ter/als die die warheit vnd das licht flihen
Zum theil machen ſie ſich zu denen die dē
Römiſchen Reich in vnterthenigkeit vnd
verpflichtung nit verwand/damit ſie nur
keck vñ freuētlich gnug wider die ſtend des
Reichs ſchreibē/etlich drungē ſich an ſchu
len

ſen vñ höfen durch allerley liſt vñ practi-
ein welche das ſprichwort/ Nouus Rex, Noua
lex, wol ſtudirt habē/ etliche aber die kaum
ein buchſtab oder zwē leſen oder verſtehen
könnē/ die wollen geiſtliche vnter inē wer-
den/ damit ja jr jrthumb gröſſer werd/ vñ
ſich weit gnug errege/ deñ ſie dazu nit re-
chtſchaffne leut vberkomen können. An-
dre ſchreiben bücher von jrē glauben (het
ſchier aber glaubē geſagt) on tittel vñ na-
men des Scribentē/ damit man nit weis
aus welchen loch die Fledermeus geflohē
ſeind. Etliche gedencken jrs glaubens von
Nachtmal nit vil in offentlichē predigen/
damit ſie nit von vielen zuhörern mögen
geſtrafft vñ getattelt werden/ denn ſie be-
ruffen ſich allein auff ſünderliche vnterre-
dung/ dadurch ſie den gemeinē man/ im
hauſe liderlich vberredē könnē/ etliche em-
pfahē jr Nachtmal ſitzend/ etliche ſtehend
aus ſolchen vñ dergleichen Zwingliſchen
hantirungen vñ lebē kanſtu abnemen/ ſie
wiſſen jrer lehr bey ſich keinē grund/ Dar-
umb ſie von gewiſſen alſo geplagt vnd er-
ſchreckt werden das ſie nicht wiſſen/ wie

oder mit was Ceremoni vnd geberden ſie jren jrthumb beſchützen ſollen.

Zum dreizehendē mus man nicht auslegung in allen ſprüchen der ſchrifft ſuchen wie Epiphanius ſagt / ob ſie wol der vernunfft zuwider ſein / ſondern da mag man allein andere deutung ſuchen / da ſie ſich ſelbſt vns an die hand gibt / als da der herr Chriſtus das ewig leben ein haus heiſt / da da viel wonungen inen ſeind / den ſpruch verſtehet kein menſch alſo wie er laut / ſondern er ſucht ein andere deutung welche ſich ſelbſt dargibt / oder aus andern ſprüchen der Schrifft genomen wirt / das das Reich Gottes ſtehet nicht in vnterſchidnē gemalten ſchönen gemachen in euſſerlichē wolluſt vnd dergleichen / ſondern in jnerlichen freuden des hertzens.

So ſeind wier nun vnſers glaubens vō Nachtmal dadurch verſichert / das wier die Schrifft auszulegen nicht macht habē nach vnſerm gefallen / ſondern müſſen ſie bleiben laſſen wie ſie laut / ſie ſey der vernunfft zuwider oder nicht / es ſey dan das ſie ſich ſelbſt erklert vnd auslegt.

Nun

Nun finden wier aber keins orts der Schrifft auslegung dieſer wort/ Das iſt mein Leib / Das iſt mein Blut etc. Der halben müſſens die zwingliſchen ſtehen laſſen vnd den Teufel zu danck haben.

Zum vierzehenden müſſen wier die perſon Chriſti vnzertrent laſſen/vnd die zwo Naturn in jm die Göttliche vnd Menſchliche nicht zerreiſſen / ſondern gantz vnd gahr ſein vnd bleiben laſſen / dan ſie alſo in jm vereinigt/das ſie vnzertrenlich ſein vnd Chriſtus der Gott kan vnd wil ſein menſcheit keins wegs hinlegen. Dieſe wunderbarliche vereinigung dieweil ſie vber die natur geſchicht / haben vns vnſere Vorfaren vnd Chriſtliche Lerer durch exempel abmalen vnd fürſtellen wöllen / aber nie kein füglichs gefunden / wiewol ſie etwan Leib vnd Seel des menſchen angezogen / es iſt aber doch ein vngleich exẽpel/den ſich der Leib vnd die Seel einmal ſcheiden müſſen / Chriſtus aber ſcheidet ſeine göttliche vnd menſchliche Natur nimermehr / Dan er der menſch vnd Gote zugleich in der andern perſon der Trifal-

tigkeit welche Christus ist / nun mehr bis in ewigkeit herschen vnd regiren wird / darumb so wier sagen Christus ist hie seiner gottheit nach / müssen wier auch sagen / er ist hie oder bey vns seiner menscheit nach / warumb ? darumb das sein person vnzertrenlich ist.

Zum fünffzehenden so die person Christi vnzertrenlich ist / so ist Christus allenthalben / dan so die gottheit alles erfült vñ allenthalben ist vnd jhr die menscheit in Christo also zugethan vnd vereinigt / das sie keins wegs dauon sol gescheidet werden so ist sie zugleich mit der gottheit an allen örten vnd enden / ist sie den alleuthalben so ist sie auch bey vns warhaffeig vnd ohn allen zweifel im Nachtmal.

Darzu hat Christus selbst verheissen er wöl seiner Kirchen an allen örten zugegen sein / den da er seine Jünger ausschickt in der gantzen welt zu predigen vnd die sacrament zureichen / sagt er jnen zu er wöl bey jnen stehen bis ans ende der welt / vnd vber jhnen haltē vnd zugegen sein an welche ende der welt sie zerstrawet würden /

So

So denn CHRistus sich an die Sacrament verſprochen vnnd verbunden hat/ vnnd gewis zugeſagt/ Er wölle bey vns im Nachtmal ſein/ an wie viel orten oder in wie viel Landen daſſelbig gebraucht werde. So folgt gewislich draus das er allenthalben vnd in allen orten ſein kan vnd wil.

Zum ſechtzehenden/müſſen wir einẽ vnterſcheid zwiſchen Chriſto vñ den Teufel machen. Aus Chriſti predigt kompt alles guts vnd heilſams/ aber aus des Teufels wortẽ kompt eitel misuerſtand/zanck vñ hader. Darumb ſeind des Herrn Chriſti wort die er im Nachtmal vnd anders gebraucht hat/ nicht Delphica oracula/ Sondern lautere vñ klare wort/die keins frembden auslegengs bedürffen/ denn er iſt nicht ſo ein vngetrewer Gott/ das er het vergebliche vnd vnuerſtendliche wort in ſeinem Nachtmal gebraucht/ wie etwan der Teufel gethan/ da er durch die Heidniſche Abgötter/ als Apollinem vnd andere das volck betrog/denn weñ ſie gefragt wurden/ gabẽ ſie vnuerſtendliche

vnd

vnd zweiffelhafftige antwort denen so sie fragten/ das sie also darob verstürtzt wür den/ vnd nicht wüsten / wie sie mit jhren Göttern dran warn/ vnd suchten derhal ben jhrer antwort vnd oraculorum viel auslegung/ vnd je mehr sie suchten / je jr riger sie wurden/ wie es heutigs tags vn sern Zwinglischen vñ Caluinischen auch gehet/ Aber dieweil sie die Schrifft so zer brechen / vnd in jren rechten verstand nit lassen wollen/ so sols inē nit anders gehn.

Dagegen ist Christus warhafftig vnd was er sagt das wil er verstanden haben/ Vnd da wirs nicht verstehen/ so legt ers selbst aus ohn vnser zuthun. Dieweil er aber kein auslegung seiner wort/ die er im Nachtmal gebraucht / gemacht hat/ wil er sie schlechter einfeltiger weis verstan den haben / daran wir nit wie die Heiden zweiffeln sollen.

Zum siebenzehendē so wier aller Zwin gler todt vnd jres lebens ausgang betrach ten/ so werden wier vns von jrer lehr bald abschrecken lassen / deñ ob wol bisweilen ein Zwinglischer lerer erstanden ist / vnd

vnser

vnſer Herrgott ſeinen geſchrey ein zeit lang zugeſehen/ So hat man jn doch mit der H. Schrifft von ſeinen hochmut bald herab geſtochen/ Das er als denn vor aller Welt mit ſchand hat ligen müſſen. Alſo iſt es jr vielen zu vnſern zeiten gangē/ die da widerrufft/ vnd ſich ſelbſt als gots leſterer haben heiſſen liegen.

Solcher Exempel vnd Hiſtorien wil ich auff ein andermal gedencken/ vnd ſie vnſern zwingliſchen/ wo ſie nicht Buſſe thun/ für die augen ſtellen/ daran ſie ſich ſtoſſen müſſen/ den es iſt nie keinen Zwingliſchen wolgangen/ Gott hat allweg jr ſtraff nicht allein dorthin geſpart/ Sondern ſie auch in dieſem Leben daheim geſucht/ das jr etliche viel ſchmehligen vnd ſchendlichen verjagens ſind ausgeſtanden/ Etliche ſind auff hohen Schulen mit jren ſeltzamen Fantaſeien explodirt/ verworffen vnd zu ſchanden worden/ vnd ob ſies gleichwol mit ſchand/ Weltlichen frieds halben widerrufft haben/ So iſt doch jr Hertz vnd Gewiſſen/ niemals in jren gantzen leben ruwig vñ ſtill geweſen.

Etli-

Etliche haben ſich auff dem todbett / als verzweifelte vnd abtrunnige von Chriſto / nicht tröſten wollen laſſen. Andere ſeind ſchreckliches tods zum teil auff dem Bett zuhaus / Zum teil zu Feld im Krieg vmbkomen.

Solche ſchreckliche ende vnd ausgeng jres lebens haben ſie genomen / Welche nicht Martyria / das iſt Zeugen von der Ler Chriſti ſein / Sondern Timorie das iſt ſchreckliche greuliche ſtraffen / die ſie mit ihrer ſünde vnd gotslesterung verſchult vnd auff ſich geladen haben / ſölche ſtraff werden noch heutigs tags nicht auſſen bleiben allen denen / ſo in dieſen vnd andern irthumb fort farhen.

Vor ſölchen ſünden dardurch wier den ſchrecklichen zorn gottes auff vns laden / wölle der Sohn gottes Jheſus Chriſtus / alle glaubige / die ſeiner gnade leben / vnd jme nicht mutwillig wiederſtreben wöllen / gnediglich behüten / vnd ein mal den Teufel ſampt ſeinen vnkraut aus der Chriſtlichen Kirchen ausrotten welches nit gantz vnd gar geſchehen mag

Dan

Dan wan er in den wolcken vns erſchei-
nen vnd zukomen wirdt zu richten die Le-
bendigen vnd die Todten / als denn wirt
er die ſtinckende böcke von ſeinen lieben
ſchefflein abſcheiden / ſich vnd ſein Te-
ſtament / ſo itzt von jhnen angefochten
wird rechen / vnd ewigs fewer zu lohn ge-
ben / die ſeinigen aber wird er mit ewiger
rhue / freud vud ſeligkeit begaben / vnd
alles das er jhnen in ſeinem Teſta-
ment verheiſſen / reichlich
widerfaren laſ-
ſen.

Folgt

Folgt ein vnterricht / wie sich der Leye vnd gemeine Man gegen solchen Irthumb halten sol.

LIe zur zeit des Bepstischen Interims / welchs vns auffgedrungen war mit list vnd gewalt / vñ mit der bedingung / wir solten vns des halten vnd gemess leben / bis so lang man ein algemein Concilium beschrieb / da man gründlich von allen religions sachen sich vnterreden künde / nicht allein der gemein man / sondern gros vnd klein / gelerte vnd vngelerte / hohe vnd nidrige stende / zweifelten vnd nicht wusten / wes sie sich darinnē halten solten / Etliche die nun etwas in jren glauben confirmirt / vnd es mit der Kirchen gut meinten / wolten / man solts gentzlich vnd gahr ausschlahen vnd nicht annemen / Der meiste hauff aber wolts kurtzumb angenomen bekrefftigt vnd in allen Kirchen gebraucht haben deñ es war also listig vnd tückischer weis gesetzt / das es die aller besten Christen die aller hochgelertstē / Ja auch Fürstē vnd

herr

Herrn ſelbſt betrog/das ſie es gentzlich da
für hielten / ſie hetten bisher durch das E-
uangelium geirret / vnd ſich höchlich in
Religions ſachen vergriffen / Nun aber
ſehen vnd lerneten ſie / das Luther nit in
allen Artickeln recht gelert / ſondern ſich
in etlichen ſtücken zu hoch verſtigen / vnd
derhalben jrrige verfüriſche lehr fürgeben
vnd auff die bahn gebracht / darumb jeder
meniglich Gott danckte für das Interim
als für ein rechtſchaffene vñ volkomene
lehr. Vnd wurd alſo meniglich vber dem
Interim verblend/das vnter ſo viel Für
ſten vnd Stedtē niemand gefunden war/
der das maul het wider das grewlich In-
terim dürffen auffthun / Denn ein kleins
heufflin / das dennoch GOtt in beſtand-
hafftigkeit erhielt / welchs ſeine knie für
dem Baal oder Interim/als einer ſcheus
lichen vngehewren Chimera nit beugte /
Sönſten würd gantz Deudſchland alſo
verblend mit dem Interim/das jederme-
niglich daucht vñ glaubt/ kein beſſer buch
wer nie auff Erden nach der heiligē Sch-
rifft komen.

Denn es hette den schein / als were es ein frieden Buch / vnd könt alle Secten / Sonderlich die Euangelischen mit den Bepstischen vereinigē / darumb must es auff vñ angenomen werdē / in allen Kirchē / Gott geb das Euangelium keme hin wo es hin wolte. Aber wie heilig es schien wie from es anzůschawen / vnd wie einen geistlichen vnd Göttlichē schein vñ wandel es imermer fürte / jhe listiger vnd verschmitztere tück / vñ teuflischere schelck vñ betrugē dahinder stack / denn es vmb gantz Deudschland ausgewesen were / wo wirs alle angenomē / darin gentzlich verwilligt vnd behart hetten / denn Gott hett die schmach vnd schand nit leiden könnē das wir von dē wort seines sons werē abgefallen / vñ vns in vergebne Münchsteidigung gegebē / vñ dieselbigen auffgenomen hetten / wie deñ ohne das viel straffen in Deudschlanden hernach folgten..

Darumb ob schon die Menschen abfallen / vñ das Euangelium für eine vnrechte Lehr hielten / so muste es dennoch rechtfein vnd bleiben / wenn der Teufel noch so

ſo zornig vnd grimmiſch dagegen ſich geſtelt hette.

Das erfuhren wir hernachmals/ da das Interim hinüber kam/ wie jederman vber jme zu einen narren geworden/ denn jr wenig in Deudſchland warn / die es jnen nicht hetten gefallen laſſen.

Gleicher weis geht es jtzund auch zu / denn die Welt leſt das Euangelium nicht gern recht haben / darumb da das Bepſtiſch Interim ſein vrlaub hatte/ da muſte das Zwingliſch Interim herfür / damit ja die Chriſtlich Kirch wenig rhue auff dieſer Erdē hette. Wie nun den Bepſtiſchen Interim viel Fürſten vñ Herrn anhingen / Item wie es die weltliche Oberkeit jren Vnterthanen / mit gewalt/ vnd bey verluſt jrer huld vnd gnaden auff drung / Item / wie die gantze Welt jrrig vnd ſchwachglaubig darob wurd/ vnd derhalben niemand wüſte/ wie er ſich darinnen halten ſolt.

Gleiche geſtalt vnnd meinung hats mit Zwingliſ lehr vnnd Interim auch

Dann der gemein man vnd die armen schwachglaubige Christen vmb dieses allein zuthun ist nicht wissen was sie darzu thun sollen/denn in schulen/ klöstern vnd andern örten/ da man mit Gottes wordt vmbgehet / vnd die Jugend darin vnterrichten vñ auffziehen sol/ beklagt man sich man hab bisher in mansgedencken die Religion so offt geendert/das niemand seins glaubens gewis sey / Desgleichen sagt der gemein man er wölt gern des glaubēs vnd seiner seelen heil vnd seligkeit / einen grūdlichen bericht wissen/vñ derselbigen versichert sein / so er leut hette die es gut mit jhm in leren vnd predigen meinten/ Nun aber finde man keinen geistlichen mehr der mit dem andern vber ein stimme dan allezeit die letzten die vorigen straffen vnd tadeln / vnd wöls also jmer einer besser machen denn der ander.

Diesen beschwernissen vnd klagen der gemeinen Leut vorzukomē/vnd zuhelfen/ Bin ich bedacht einen kurtzen bericht zustellē damit die vnuerstendigē vñ schwach glaubige sie wissen wes sich in sölchen vñ

der

dergleichen zencken jhrer geistlichen / die viel mehr jhr dan gottes ehr suchen / halten sollen. Wil auch alhie allen gelertē erfarnē Theologen occasion vñ vrsach geben / das sie den sachen besser nachdencken von dem gezenck der Zwinglischen ablassen vnd sich zu den armen jrrigen vnd verfürten schefflein keren / dieselbigen auff rechter bahn vñ weid zubehalten / damit jhr nicht so viel sampt dem leidigen teuffel vnd seinen dienern verdampt werden.

Dieweil dan Gott der almechtig allen menschen in jhr hertz vnd natur liebe vnd neigung zu gottesdinst geben hat / vnd die so nicht mit dem wort gefürt vnd geleitet werden / sondern gottesdinst aus jhrer eignen vernunfft erdichten in grewliche heidnische irthumb fallen / aber die so der Geist Gottes leitet vnd fürt durch das gehör des worts / rechte weis vnd weg / Gott wolgefellige dinst zu leisten finden / So ist nun die frag vnter dem gemeinen man vnd vnterthanen / ob sie sich der Zwinglischen predigt / vnd anderer gottesdinst dörffen theilhafftig machen vnd derselbi-

gen gebrauchen / oder jhr enthalten/vnd gentzlich dauon sein vnd bleiben.

Hieruber antwort die Schrifft rund vnd ausdrücklich/vnd sagt das alle die/so dē wort Gottes wissentlich / oder vnwissentlich zuwider sein/oder falsch auslegē/ sollen gemitten/ vñ von vns abgesundert werden/ Denn Gott der himlisch Vater hab kein lust an jrgend eines menschē gottesdienstē / die vergeblich vñ vnnütz sein/ viel weniger an der menning vñ grossen hauffen der Gottlosen / So deñ Gott vber einen zürnt / der Menschen tand lehrt oder treibt/viel mehr wil er vber viel zürnen / die zugleich alle mit jhm abtrünnig werden. Darumb das man Gott nicht je lenger je mehr erzürn/ so mus mā sich vō falschen Gottesdienstē vnd lerern enthalten/ vñ jr gantz vnd gar müssig gehen.

Denn also sagt die Schrifft von allen Sündern vnd Vnglaubigen im 3. buch Mose am 20. Wenn das Volck im Land durch die finger wird sehen / vnd die Abgöttischen nicht straffen wird / So wil doch ich / mein Andlitz wider dieselbigen

setzen

ſetzen / vnnd wider jhr Geſchlecht etc.

Jeremias 16. Sihe / ich wil viel Fiſcher ausſenden / ſpricht der HErr / Die ſollen ſie fiſchen / vnd darnach wil ich viel Jeger ausſenden / die ſollen ſie fahen / auff allen Bergen / auff allen Hügeln / vnd in allen ſteinritzen / Denn meine augen ſehē auff alle jre weg / das ſie für mir ſich nit verhelen kōnnen / vñ jre miſſethat iſt für meinen augen vnuerborgen / aber zuuor wil ich jr miſſethat vñ Sünde zwifach bezalen / darumb das ſie mein Land mit Abgötterey verunreinigt / vnd mein Erb mit jren grewel vollgemacht haben.

Vnd abermal ſagt Gott / alle die ſolche grewel vnd Sünd begehen / deren ſeel wil ich aus der Erden ausreutten etc.

Dieſe Sprüch wollen / das alle Menſchen in gemein ſchüldig ſeint / nit allein Zwinglij / ſonder auch ander Abgötterey zu fliehē / ohn alle einred / mittel oder verzug. Hie möcht jemand gedenckē oder ein einrede brauchē / ſo ſich jedermā von zwinliſchē lehr enthalten ſolt / vñ die Weltlich Oberkeit etwan die Vnterthanen dahin

zwünge / das ſie gezwungne Zwingler ſein müſten / vnd ſie doch aus vor angezeigten ſprüchen / von wegen Gottes ſich enthalten / vnd jr müſſig gehen ſolten.

So möcht ein Weltlicher Krieg vnd Auffrhur gegen der Oberkeit daraus entſpringen / Darumb es beſſer were man gehorcht Weltlichen Herrn / vnd ſehe bisweilens einen Jrthumb zu / man könt ſich dennoch dafür hüten etc.

Dieſe einrede hat hie kein ſtatt noch raum / denn jederman weis wol / das man euſſerlichen friede mus erhalten / vnd der Oberkeit gehorſam ſein / ſie ſey für ſich Gottsfürchtig aber nicht / aber was den Glauben belangt / ſo ſagt Chriſtus zu ſeinen Jüngern vnd allen Predigern / Marci am 6. So ſie die Menſchen nit auffnemen noch hören wöllen / ſo ſollen ſie davon gehen / vnd den ſtaub von iren ſchuen zu einem zeugnis vber ſie abſchüttlen. Darnach ſagt Paulus in gemein beide Lehrern vnd zuhörern / Sie ſollen die abgötterey fliehen.

Vnd Petrus ſagt Acto. 5. Man mus

Gott

Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen. Hieraus hören wir/ das die Vnterthanen zu Jrthumb nicht gezwungen werden sollen/ denn es ist so ein zart ding vmb das gewissen/ das sichs nit zwingen leſt.

Jch wil aber hie nicht den gemeinen Man zu auffrhur vnd vngehorsam gegē die Oberkeit erregen/ Sondern das wil ich allein angezeigt haben/ das zu offentlichen Jrthumen niemands zuzwingen sey/ Denn wie das zwingen der Bepst mit Beichten/ Walfarten vnd dergleichen Abgöttisch ist/ vnd keinen grund in der Schrifft hat/ eben so wenig kan dieſer Jrthumb vnd das zwingen/ so durch die Oberkeit dazu geschicht göttlich sein/ vnd mit der Schrifft bewiesen werden.

Was aber die Religion belangt/ die rein vnnd vnuerfelscht gelehrt vnd gepredigt wird/die sol man denn rohen gottloſen Leuten mit gewalt zuhören/ auffdringen/ denn es heist compelle intrare/ dazu ist die oberkeit ein beschirmerin beyder Taffeln der zehen gebot/ darin vnter

andern auffsehens in Religions sachen ge
botten wird / Darumb wenn man das
wort hört/so kan es nit fehlen / es müssen
jr etliche demselbigē glaubē/deñ es kompt
nit leer wider / sondern es richt allweg et-
was aus/ dieweil es nicht ein vnkrefftig/
Sondern thettig vnd krefftig wort ist.

Also gehts auch mit den Jrthumen zu/
dieweil vnsere gemüter jmerdar zu abgöt
terey von natur geneigt seint/ so wirt jnē
gar bald dazu geholffen/ wenn sie zu jrri-
gen verfürten predigen gezwungen wer-
den / oder ohn das freiwillig hinzu ge-
hen.

Dieweil es denn Gottes ernster befehl
vnd wil ist / das die Menschen nicht da-
hin zerzottet / wie das Vieh ohn einen
Hirten vnd führer gehen sollen. Die-
weil auch das Menschlich Geschlecht da-
zu fürnemlich geschaffen ist/vnd darumb
vns Gott beyeinander in heusern/ Dörf-
fern vnnd Stedten zuwohnen vergönt/
nemlich / das einer den andern von Gott
vnd seiner gnaden / die er vns vmb seines
Sons willen erzeigt hat/ lehren sol / vnd

das

das alſo durch dieſe lehr Gott in vnſern hertzen eingebild / vnd ewig von vns gelobt vnd geehrt werde / welches mit Kirchen gehen / predig hören / pſalmen ſingen / betten vnd dergleichen Gottesdienſten geſchicht / ſo ſehe die Oberkeit auff / was ſie für Lehr in jren Kirchen den Vnterthanen fürtragen las / was dieſelbigen Lerer für Leut ſeint / vnd was ſie leren.

Denn ſolchs iſt auch ein ſtück der Oberkeit von Gott auffgelegt. Da ſie aber Jrthumb vnd verführung lehren laſſen / müſſen ſie nicht allein die ſtraff jrer ſünde / Sondern auch der armen Vnterthanen vnd zuhörer gewertig ſein vnd ausſtehen / vnd ſeint die jrrigen vnd verfürten Vnterthanen nichts deſter weniger in gleicher ſtraff / denn da entſchüldigt ſie nichts / weder wiſſenheit oder vnwiſſenheit / weder viel noch wenig deren die da ſündigen / weder Verfürer noch verfurte / es mus alles geſtrafft werden.

Denn das iſt einmal der vnwandelbare will Gottes / das Er Jm Abgötterey

terey keins wegs wil gefallen lassen/ dieweil wier dan das wissen so müssen wier vns dauor hüten / als lieb als vns Gott vnd vnser seelen heil vnd seligkeit ist.

Darumb sagt Christus / man sol jme weder haus noch hoff/ weib noch kind noch nichts libers sein lassen deñ seinen ernsten willen / dardurch er vns alle Abgötterey verbeut / deñ ob wier schon etwas drunter verlieren/so wil ers vns reichlich widergeben.

Aber das ist gahr ein schwere red dem gemeinem man / das er solte glaubens halben verkauffen vnd zeitliche wolfart vnd gütter verlassen / vnd ich weis wol das solches nicht geschicht / den es ist die welt so blind das sie das zukünfftig dieses gegenwertigen nicht werth achtet / darüb lassen sich gemeiniglich auch die vnterthane hören / sie wölten zeitlich narung/hab vnd gut nicht endern / ob sie gleich türckischen glauben annemen solten.

Wie wer denn gleichwol sölchen zuhelffen? Da müssen sich die Prediger viel-

vielmals in die gelegenheit der zuhörer ſchicken nach dem Exempel Chriſti vnd Pauli/ welche nichts vnuerſucht lieſſen/ bis ſie Gott dem Allmechtigen etliche ſeelen erretten. Darumb/ ſo denn alle zeit Vnterthane auſſerhalb des gehörs des reinen vnd vnuerfelſchten worts Gottes bleiben werden/ vnd können ſeiner doch nicht genieſſen/ oder friedlichen hören/ Denn etliche habens gehört/ vnd iſt jnen genomen worden/ etliche habens jr lebtag nicht gehort/ vnd wiſſen auch ſonſt nicht viel dauon/ Etliche begerns etliche nicht.

So folgt draus/ das ſie entweder mit jren falſchen Lerern verfürt/ vnd in abgrund der Hellen geſtürtzt werden/ oder dieweil ſie die Verfürer nicht hören wollen/ jrrig vnd ohne einen Fürer vnd Lerer dahin gehen/ vnd mit Gottes Wort nicht geſpeiſst werden.

Dieweil aber denen/ ſo mit jnen jrrig gemacht vnd verdampt werden/ wenig oder gar nit zuhelffen iſt/ So mus man ſich zu denen kehren/ die das wort gern hörten/ vnd doch nicht können/ die mus

man

man mit Schrifften vnd ermanen lehren vnd tröſten / das ſie beſtandhafftig bleiben / vnd ſich nicht abfüren laſſen / vnd alſo bey Gott mit gebet anhalten / er wölle ſich jr vnd der gantzen Chriſtenheit erbarmen / der Schwermerey ein mal ein ende machē / vñ ſie widerumb erlöſen / alſo hat jme Paulus hin vnd wider gethan / Alſo hat ihm Pomeranus gethan / da er etliche in der Schleſing vor der Sacramentſchwermerey warnet / alſo hat Lutherus gethan da er an die vō Franckfurt ſchrieb vnd alſo thun ihm andere Chriſtliche lerer mehr / vnnd erretten auff die weis jr viel auch mitten vnter den Feinden.

Da thuts deñ dem gemeinen man not das die / ſo das wort gehört / vnd ihnen wider genomen iſt / ſich deſſelbigen erinnern vnd andern auch für ſagen / vnd alſo in den hohen groſſen nötten / nemlich in verluſt Gottes worts / die Chriſtlich lieb ehe an einander beweiſen / deñ in leibs gefar.

Die andern ſo es vor nicht gehört oder gewuſt / die ſollen ſich lehren laſſen / die warheit erkündigen / vnd den rechten weg

der

der seligkeit lernen / Daherzu gehören Schulen / das die Eltern die Kinder in Gottes furcht / bettē / lesen vnd schreiben lernen / vleissig auffziehen / vnd sies selbs lernen / damit die fürnembsten stück der Christlichē lehr / das ist der Catechismus nit aus ihren Heusern oder viel mehr hertzen kome / Denn welcher den Catechismum kan vnd gelernt hat / vnd auch daran glaubt vnd sich darauff verlest / der kan nicht verlorn werden / Gott geb er wohne bey Türcken oder Heiden.

Den gleich wie vor dieser zeit in so grosser verdunckelung des Euangelij / da das bapstumb also im schwang gangen ist / nicht alle leut verdampt seind gewest / sondern ihr viel selig worden / die nur den psalm Erbarm dich mein o Herre Gott / gesungen haben / oder nur mit ihren kindlein daheim zu hause den glauben / Vatter vnser vñ andere stück des Catechismi gebetet vñ gesprochen / also sollen im die armen Christē heutigs tags auch thun / wil man ihnē das wort nicht in der kirchē rein vnd vnuerfelscht fürtragen.

So

So predigen sie es im Hause / vnd leren die Kinder vnd sich selbst vntereinander / nichts anders denn den Catechismum / So werden sie denn Priester / einer an den andern / vnd absoluiert auch einer den andern von seinen Sünden / wie alle Christen zur zeit der not sein vnd thun können.

Sollen auch vnter des bitten / das Gott der Allmechtig jnen sein wort rein lauter vnd klar geben wolle / damit sie offentlich zusamen komen können / jn sicherlichen vnd in guten friede loben / ehren vñ preisen / Desgleichen sollen auch diese thun / die das wort zuuor gehabt / nemlich jre Sünde bekennen / derselbigen ein Rew vnd Leid haben / vnd dencken / Gott hab sie in dem gestrafft / das er jnen sein wort entzogen hab / Derhalben sie gleichs fals wie hieuor gesagt / darumb wider bitten sollen.

Solches / so es aus einem reinen Hertzen vnd waren Glauben geschicht / so wirts jnen gewislich widerfaren / ist es nicht offentlich / so ist es doch jnnerlich im

Her-

hertzen/ denn wie viel meinstu das es Christen hin vnd wider hab an denen orten/ da man das wort verfelscht oder gar nit hat? gewislich viel mehr denn bey vns selbst/denn wir sind seiner gar vberdrussig/Woher kompts jnen? daher/ das/wo sie dauon gehort/ einer den andern dauon bericht / mündlich oder schrifftlich / so wirckt der heilig Geist eben so wol in jnen als in vns / die wirs mit eusserlichen frieden hören können.

Darumb nim solche exempel für dich/ vnd tröst dich jhr / vnd hoff in gedult vnd einen rechten glauben auff den HErrn/ vnd was du bittest / das bitt von wegen Christi/denn er ists alles allein / vnd Jn hat vns Gott zu einē Mittler fürgesetzt/ welcher auff jn trawe / der werd nicht zu schanden werden/ so ist dir eben so wol geholffen / als denen / die das Euangelium alle tag hören.

Aber wo du wolltest faul sein vnd die gelegēheit das wort Gottes zu hörē durch diese meine vermanung ausschlahen / so thettestu grosse Sünde / denn alle die das

reine wort hören können/die sollens thun denn es ist Gottes befehl / vnd Christus hat nichts hinder sich gelassen auff dieser Erden / denn den befehl das wort zu predigen vnd zuhören / vnd die Sacrament recht zu gebrauchen. Solchen vnterricht können in gemein alle Christen brauchen mit was Jrthumb sie sonsten vmbgeben sein. Sonderlich aber ist er jetzt auff die Zwinglischen gericht/welche einen solchē jrthum fürē/ der der vernunfft gemes ist/ Darumb können sie jn den leuten deste ehe einschwetzen / vnd dieweil sie jn also meisterlich in alle artickel flechten vnd zihen/so sol man sie viel ehe meiden vnnd gantz vnd gahr flihen / vnd sagen man mus Gott/der da sagt das ist mein Leib/ mehr gehorsam sein / dan den menschen die da sagen / es sey nicht sein leib was vns im Nachtmal gereicht werde / sondern es bedeut seinen leib.

Das man sich aber allein auff den Catechismum zur zeit der noth vnd sonsten auch zuberuffen hab / so mus ich einen kurtzen bericht dauon thun.

Der

Der Catechiſmus iſt ein kurtze lehr/ welche das alt vnd newe Teſtament begreifft/ vnd ſtehet in fünff ſtücken.

Nemlich in zeben Gebotten Gottes/ welche nun mehr in die vierthalb tauſent Jar gewert.

Im Vater vnſer/ welchs vns Chriſtus der Herr ſelbſt zu beten befohlen vnd gelert/ Matth. 6.

In Chriſtlichen glauben/ welcher ſo alt iſt/ das man meint die zwölff Apoſtel haben jn gemacht.

In zweien Sacramenten/ des newen Teſtaments/ nemlich/ der Tauff/ vnd Nachtmals Chriſti/ darin man Abſolution der Sünden holt.

Dieſe fünff ſtück haben von Chriſto an jmerzu in der Kirchen gewert/ wiewol ſie jtzt die Zwingliſchē zum teil verwerffen.

Sie ſeind aber ſo deutlich vnd einfeltig geſtelt/ das ſie für ſich keiner ſünderlichē ſchweren auslegung bedürffen/ deñ ſie gehören nicht eben allein für die Gelerten/ Sondern viel mehr für den gemeinē man/ vnd arme vnuerſtendige ſchwach-

gläubige Christen / vnnd hats der heilig Geist aus sonderlichen Göttlichen raht also versehen / das er einen kurtzen summarischen leichten begriff der gantzen H. Schrifft in Catechismo setzte.

Vnd den gemeinen Man dabey versichert vnd ein zeichen geben / Das / welcher etwas auff die Cantzel bringen werde / dem Catechismo zu wider / der sey ein Verfürer vnd Ketzer.

Nun magstu selbs die Lehr der Zwinglischen für dich nemen vnd sehen / ob sie den Catechismo zuwider sey oder nicht / Ist sie im zuwider / so ists ein falsche Lehr ist sie im aber nicht zuwider / so ists kein falsche / sondern ein gute lehr.

Wir wissen aber / das sie im in allen wegen viel zuwider ist / nicht was die zehen Gebot / Glaub / Vater vnser vnd die Tauff / Sondern was das Nachtmal belangt.

Denn da der Catechismus sagt / das Nachtmal des HErrn ist der ware Leib vnd das ware Blut Christi / etc. Da sagen sie Nein / Es sey nicht der ware Leib

vnd

vnd Blut CHRisti / Sonder nur bloſſe einfachte / euſſerliche lehre zeichen / ohne beyſein Chriſti / So wollen auch jr etliche / das man im Nachtmal nicht vergebung der Sünden hole.

Sichſtu das ſolches wider den Catechiſmum gehandelt iſt / wie ſolſtu dich aber hierein ſchicke? alſo / das du das Argument ab autoritate vniuerſalis Eccleſie gelten laſt / das iſt / das du dich kurtz auff den Catechiſmum beruffſt vnd ſagſt / dieweil der Catechiſmus vom H. Geiſt gegeben / vnd von Gelerten leuten zuſam getragen / vnnd in Jm all vnſer Vorfarn glaubt haben / ſo wollen wir auch daran glauben / da ſol vns kein Menſch anders bereden / Welcher das thut / der wird des Himels nicht felen.

Vnd muſt hiebey auch mercken / das jtzt kein Secte iſt / die alſo vnuerſchembt were den Catechiſmo zuwider reden / als die Zwingliſchen.

Wenn du nu im Catechiſmo wol vnterricht biſt / vnd haſt die ſtück zu betten wol gelernt / ſo kanſtu dich deinen Zwingli-

schen Pfaffen widersetzen ohn beystand der Gelerten/auff die weis das du fragst/ was lehrt jr? Er wird sagen on allen zweiuel/Das Euangeliū/Jsts auch in Catechismo kurtz begriffen? Da mus er Ja zu sagen. So fragstu weiter/für wem der Catechismus gemacht sey? wirt er bekennen müssen am meisten für erste anfenger / vnd schwache oder vnuerstendige in glaubens sachen.

Ob er denn auch zuuerstehen sey / wie er laut/ ohn alle verfelschung? wird er sagen müssen / Ja er sey schlechter einfeltiger weis zuuerstehen / denn man den anfengern nicht schwere vndeudsche frembde wort oder auslegung fürgeben mus / sonsten het auch der heilig Geist vnweislich gethan / das er den Catechismum nicht leichtlich hette fürgeben/ so wers auch wider die meister aller künst / die gemeiniglich das schwerst zuletzt sparen.

Frag in weiter/ob er das Sacrament des altars ausleg wie es darinnen stehe? Nein (deñ sie suchen frembde auslegung) frag ob ers einen befelh hab? nein / da er

sagen

ſagen würd man hab ſonſten ſprüche der Heiligen Schrifft die man anderſt auslegt den wie ſie lauten/ Sag du das ein vnterſcheid ſey der Schrifft vnd des Catechismi/ in dem das die Schrifft etwas weitleufftig ſey/ vnd bisweilens ein anſehens hab als ſey ſie ſchwer/ vnd darum ſoll ſich niemands vnterwinden/ ſie auszulegen/ denn er habe zuuor wol darinen ſtudirt.

Aber der Catechiſmus ſey nicht weitleufftig/ ſo ſey er auch nicht ſchwer zuuerſtehen/ dazu gehör er für die armen Leyen vnd Kinderlein/ vnd da er ſein kunſt oder gaben die Schrifft auszulegen beweiſen wolle/ ſo ſol er in die Bibel hinein gehen/ vnd den Catechiſmum zu frieden laſſen/ denn er find eben ſo wenig ehr/ mit den Catechismo zuklügelen/ dieweil es ein ſchlechte einfeltige Kinderlehr iſt/ als einer der im A/B/C/ groſſe kunſt ſuchen wolt.

Alſo wirſtu ihn vnd ſein kunſt zu nicht machen/ vnnd du nichts deſte weniger

ein gutter Christ bleiben.

Vnd ich bins gewis wan der gemein man auff sölche oder dergleichen weis mit den zwinglischen reden würde / so würden sie von jhren Jrthumb abstehen müssen ohne alle widerlegung der gelerten / Den dieselbigen spitzigen eselsköpf müsten sich schemen / das sie von den schlechten leien solten vberwunden werden / vnd würde auch an jhnen erfült werden der spruch des 35. psal. Sie trachten schaden zuthun / vnd suchen falsche sachen wieder die stillē im Land / darumb mussen sie sich schemē vnd zuschanden werden.

Derhalben bitt ich es wöllen alle gelerten kein ander argument wider sie suchen denn die einsezung selbst / welche in den Catechismo begriffen ist / den sie ist vns vnsers glaubens gewis gnug / Darzu ist der Catechismus die gulden wage / darauff man die gantze heilige Schrifft vnd alle lehr vnd secten weget.

So begreifft er auch in sich vnsere principia / dieweil sie in aber verwerffen / so wirts noch dahin komen / wie einer vnter

den

den Zwinglischen gesagt hat/ die lehr von Christo hab keine gewisse fundament vnd principia / sölche theologi seind sie / die selbst jhrer lehr nicht gewis seind.

Darumb wollen wier bey vnserm Catechismo bleiben/ vnd wiewol alte sprüch vnd die gantze Bibel vol principia das ist gewisser vnd gnugsamer fundament vnd grundfest steckt / darauff wier vns verlassen vnd bawen dörffen so ist doch der Catechismus principium principiorum.

Das aber jemand aus dem spruch Pauli da er vns die secten vnd geister probirn vnd entscheiden heist / schliessen wolt / er könne vñ mus die zwinglischen hören sonsten könn er von jnen nichs iudiciren vnd reden. Dem antwort ich wo jhr jrthum noch nicht offenbar were / vnd die leut nicht wüsten was sie für mangel in jren lehren hetten / so würds einmal oder etlichs zugelassen sie zuhören / damit man verstehen künd was sie lerten/ vnd womit sie vmbgingen / aber wen man wolt bey jhnen verharren / sie eben so wol als reine lerer vnd prediger horen / vnd jrer secten

anhengig werden / ſo würd man wider Gott am hefftigſten ſündigen / darumb heiſt vns Sanct Paulus jr lehr probiren vnd von dem gutten ſcheiden / vnd darnach dem guten allein anhangen vnd dem böſen vrlaub geben.

Was nun jhr nachtmal anlangt / da mus man gantz vnd gahr von bleiben / vnd ſichs enthalten / nicht darumb das ſie die hoſtien oder oblaten nicht mehr ſondern kuchen dafür backen vnd brauchen auch darumb nicht das ſie die altar einreiſen vnd für einen grewel halten vnd achtē oder das ſie tiſch vnd benck brauchen vnd ſich vnter der Communion zu tiſch ſetzen ſondern aus andern beweglichen vrſachē.

Erſtlich darumb das ſie nicht in rechtē verſtand / die wort Chriſti / der es ſelbſt eingeſetzt / brauchen vnd halten / ſondern hengen hinan menſchliche auslegung vñ erklerung / vnd füren das volck von dem rechten verſtand derſelbigen ab / vnd weiſen es auff menſchliche gedanckē / die Chriſto ſeinem wort vnd einſetzung gantz vnd gahr zuwider ſein wie oben geſagt.

Der

Derhalben ſol ſich niemands jhrer lügen theilhafftig machen.

Zum andern ſol man jhres falſchen Nachtmals nicht brauchen / das ſie nicht in jhren jrthumb beſtettigt werden / dan je gröſſern anhang vnd hinderhalt ſie mercken / je ſtörriſcher ſie werden.

Zum dritten mus man ſich aller ergernis / dardurch vnſere Brüder verletzt werden / euſſern vnd entſchlahen / da denn dein nechſter durch dich vnd andere mit den brauch des Zwingliſchē Sacramēts geergert / vnd am Reich Gottes verhindert / werſtu zwifacher ſtraff werd. Darumb mus man ſichs gentzlich enthalten.

Zum vierdtē iſts gewis / das alle Gottloſen vnd verfelſcher des worts müſſen geſtrafft werden / ſampt denen ſo jnen anhangen / Darumb wil man die Sünde vnd ſtraff derſelbigen vermeiden / ſo vermeid man auch die vrſach / dadurch man in Sünde kompt / vnd die ſtraff auff den Hals lett.

Dieſe vnd dergleichen vrſach wie ſie oben

oben ein jeder ſelbſt aus der widerlegung jrer lehr klawen kan / ſollen vns von der gemeinſchafft jres Nachtmals abſchrecken vnd nicht teilhafftig werden laſſen.

Vnd ob ſchon ein Chriſt gedencken oder ſagen würd / er wolts in einen ſolchen glauben von jnen empfahen / als neme vñ empfieng er den waren Leib / vnd das ware Blut vnſers HErrn Jheſu Chriſti / Gott geb ſie leugneten oder deuten die wort wie ſie wolten / Derſelbig ſündigt eben ſo wol / als die gantz vnd gar Zwinglifchs glaubens ſeind.

Denn man kan das Sacrament nicht anderſt empfahen / Denn wie mans einem gibt / So den Zwinglius oder einer ſeiner Secten vnd glaubens dir nur die geſtalt oder zeichen des Leibs vnd Bluts Chriſti gibt / wie er ſelbſt ſagt / ſo empfehe ſtu nur bloſſe zeichen vnd den Leib an ſich ſelbſt nicht.

Gleich als wenn einer den Johannis Segen / den die Papiſtē jren Communicanten darreichen / für das Blut Chri-

ſti

Christi empfahen wölte / derselbig thet vnrecht / dan er mus jn empfahen wie mann jm gibt / nun gibt man jm nur als einen schlechten Trunck oder segen / vnd nicht für das Blut Christi selbst / derhalben kans nicht das Blut Christi sein / dan der glaub des pristers / vnd des ders empfeht mus im Nachtmal eins sein / vnnd von beiden bekant werden / Sonsten so der Priester ein anders sagt / vnd du ein anders glaubst / wirstu in steter zweifflung stecken vnd nicht wissen / was du empfangen hettest.

Daraber mustu das jenig das du im hertzen gleubst / mit dem mund bekennen / da du aber anders glauben wolleſt / vnd dich vor der Welt anderst halten / vnd reden denn du glaubst / wirstu den HErrn Christo kein gefallen daran thun / dan er wil / das man Jn vor der Welt bekenne / vnangesehen / was für gefahr darauff stünde.

Dieweil denn kein einrede so viel vermag oder krefftig ist / das Zwinglius dadurch verteidigt werden könte / So bit

ich

ich alle frome Christen sie wöilen nicht mein bitten oder schreiben / sondern irer seelen heil vnd seligkeit ansehen vnd betrachten vnd sich für Zwinglio vnd allen seinen anhang hütten.

Vnd dieweil es niemand aus eignen krefften thun kan oder vermag / so gehörē embsige vnd stettige gebet dazu / Das vns Gott der almechtige hie vor allen secten vnd jrthumb behütten wölle / auff das wier nicht sein göttlichs Reich / welches in der predigt seines wortes stehet / hie verlieren / vnd dort in ewigkeit gerathen vnd mangeln müssen.

Gedruckt zu Vrsel / durch
Nicolaum Henricum.
Anno / 1563.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google